Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 64. Hirschberg, Mittwoch den 12. August **1863.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 6. August. Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind gestern Abend von Putbus hier eingetroffen und haben sich sofort nach Potsdam begeben. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Karl ist nach Bad Landeck abgereist.

Kattowitz, den 7. August. In Königshütte war gestern ein Faß Kreide nach Oswiecin abgegangen. Der österreichische Zollbeamte fand, daß das Gewicht des Fasses in keinem Verhältniß zu seiner Größe stehe, und öffnete einen Boden, fand aber nur Kreide, so auch bei der Eröffnung des zweiten Bodens. Da man aber weiter suchte, fand man in der Mitte beider Kreidelagen 4 Centner Pulver.

Posen, den 4. August. In Samter wurde vorgestern ein Franzose arretirt und hierher gebracht. Er soll einen richtigen Reisepaß nach Polen gehabt, sich aber durch Aeußerungen kompromittirt haben. — In der Umgegend von Pleschen und Wreschen wurden in den letzten Tagen zahlreiche Haussuchungen vorgenommen, auch bei dem Lehrer in Jedlec, der nicht zu Hause war, sondern erst nach beendeter Haussuchung in polnischem Nationalkostüm nach Hause kam, weshalb ihm bedeutet wurde, daß eine so auffallende Tracht für einen Lehrer nicht schicklich sei.

Wreschen, 4. August. In der vergangenen Nacht sind 300 Zuzügler aus der Provinz Posen im wreschener Kreise über die Grenze gegangen. Der Zuzug fand in 3 Abtheilungen zu je 100 Mann statt. — Am 31. Juli wurde in Wreschen wieder ein Wagen mit Gewehren und Revolvern beladen angehalten, als er eben über die Grenze gebracht werden sollte.

Lissa, den 5. August. Heute traf Herr von Niegolewski mit seiner Familie unter Gendarmen-Eskorte von Posen hier ein und wurde ohne Aufenthalt nach Glogau weiter eskortirt. Seine in Polen erhaltene Fußwunde soll geheilt sein, doch bedient er sich noch der Krücken.

Pleschen, 6. August. Der Seconde-Lieutenant v. Wiese vom posenschen Ulanenregiment hat aus folgender Veranlassung den rothen Adlerorden erhalten. Er war auf Vorposten an die Grenze bei Grodcibco commandirt und erhielt die Meldung, daß russische Cavallerie in das an der Prosna gelegene Städtchen Chocz eingerückt sei. Er begab sich an die Prosna und fand daselbst die Vedette nicht, bemerkte aber Reiter, die er für russische Offiziere hielt und sie anrief. Er ritt ihnen bis in die Mitte der Prosna entgegen und erkannte nun, daß es Insurgenten seien, von denen er erfuhr, daß sich zwei preußische Ulanen bei ihnen als Gefangene befänden. Er verlangte ihre Auslieferung, die ihm die Reiter nicht gewähren konnten. Er begab sich zum Führer des Insurgentencorps, Taczanowski, und wiederholte sein Verlangen mit dem Bemerken, wenn die Ulanen die Grenze verletzt hätten, sie dafür bestraft werden würden. Taczanowski ließ nach einigem Besinnen die Ulanen vorführen, aber ohne Pferde und Waffen. Lieutenant v. Wiese erklärte, daß er die Leute nur mit ihrer vollständigen Ausrüstung annehmen würde. Obwohl die Sachen angeblich schon vertheilt waren, so wurden sie doch herbeigeschafft und v. Wiese kehrte unangefochten mit ihnen auf preußisches Gebiet zurück. Die Ulanen versicherten, auf preußischem Gebiet gefangen genommen worden zu sein. Man hatte sie durch freundliches Grüßen getäuscht, so daß sie glaubten Russen vor sich zu haben, und ihnen die Waffen unter dem Vorwande sie zu besehen abgenommen und sie selbst dann gefangen. — Gestern wurden zwei Polen aus Jarocin gefänglich hier eingebracht, weil sie versucht haben sollen, Soldaten zur Desertion zu verleiten. Sie waren dürftig gekleidet und schienen dem Arbeiterstande anzugehören, befanden sich aber im Besitze reichlicher Geldmittel.

Thorn, 5. Aug. Gestern wurde wieder ein preußischer Unterthan unter militärischer Escorte aus Otloczyn hierher gebracht, wohin er von den Russen ausgeliefert worden war. Er war mit den Waffen in der Hand gefangen, trotzdem aber milde behandelt und ihm nicht ein Groschen abgenommen worden, obwohl er eine nicht ganz unbedeutende Summe Geldes bei sich hatte. Ueberhaupt benimmt sich nach den Aussagen von Ausgelieferten das russische Militär gegen gefangene Preußen polnischer Nationalität, sobald sie sich als solche legitimirt haben, mit großer Schonung.

Rosenberg, 3. August. Vor einigen Tagen wurde ein Mann aus Kosten in dem Augenblicke angehalten, als er eben auf einem besonders dazu eingerichteten Wagen Muni-

tion aus der Stadt fahren und über die Grenze nach Polen schaffen wollte. Man fand 30 Doppelbüchsen, 100 Schrootbeutel, 72 Pulverhörner und eine beträchtliche Anzahl Patronen im Wagen.

Sachsen.

Dresden, den 7. August. Nach dem „Dresdener Journal" hat der König von Sachsen die Einladung des Kaisers von Oesterreich zu dem Fürstenkongreß in Frankfurt a. M. angenommen und das kaiserliche Einladungsschreiben sofort beantwortet.

Leipzig, den 5. August. Der Herzog von Koburg ist nicht, wie früher berichtet wurde, bei dem Turnerfeste zugegen gewesen.

Sachsen-Koburg-Gotha.

Koburg, den 5. August. Es ist hier eine telegraphische Depesche eingetroffen, wonach der Geheime Staats-Rath Dr. Francke, der Chef des Staatsministeriums für das Herzogthum Koburg, in der Nähe von Bergamo dadurch, daß der Eisenbahnzug, in dem er sich befand, entgleiste, nicht unerhebliche Verletzungen am Rücken und im Gesicht erlitten haben soll. Auch die junge (dritte) Gemahlin Franckes soll einige Verletzungen erhalten haben. (Fr. J.)

Oesterreich.

Wien, den 6. August. Das „Amtsblatt" der „Wiener Zeitung" enthält in seinem nichtamtlichen Theile folgende Mittheilung: Der Kaiser hat mittelst Handschreibens vom 31. Juli an sämmtliche Souveräne des deutschen Bundes, sowie an die Senate der freien Städte die Einladung zu einer Berathung gerichtet, zu welcher die deutschen Verbündeten des Kaisers sich persönlich vereinigen würden, um die Frage einer zeitgemäßen Bundesreform in Erwägung zu ziehen. Zum Versammlungsort hat der Kaiser Frankfurt und als Zeit den 16. August vorgeschlagen.

Krakau, den 3. August. Vom 25. Juli bis heute sind in der Umgegend 85 Zuzügler verhaftet, einer auf dem Bahnhofe angehalten und 18 von Lemberg, Zloczow, Tarnow, Brzesko und Wisnicz hier abgeliefert worden. Von hier aus wurden 16 zur Internirung nach Olmütz und 11 über die Grenze abgeführt. Gestern Nachmittag wurden 2 Wagen, jeder mit 2 Centnern Pulver beladen, auf dem Transport durch Krakau angehalten.

Krakau, den 5. August. Vorgestern wurde die Leiche des seit längerer Zeit vermißten Dr. Fentel aus Warschau aufgefunden. Man wußte, daß er vom Nationalkomité zum Tode verurtheilt war und zweifelte seit seinem Verschwinden nicht daran, daß er „hingerichtet" worden sei. — Heute Morgen wurde ein Civilwachmann von jungen Leuten überfallen, gemißhandelt und durch Messerstiche verletzt. — In den letzten drei Tagen wurden in Krakau und dessen Vorstädten 98 Insurgenten-Zuzügler, darunter 3 ihrer Offiziere, 8 im Bahnhofe angehalten, 26 aus Lemberg, Tarnow, Rozwadow, Dobromil und Chrzanow eingebracht; davon wurden 7 zur Internirung nach Olmütz und 6 zur Fortschaffung über die Grenze nach Wien abgeführt.

Schweiz.

Bern, den 31. Juli. Die Banditen, welche den Mord- und Raubanfall auf dem Col de Torrent (im Canton Wallis) verübt haben, sind, wie sich jetzt herausgestellt hat, leider sämmtlich Angehörige des Cantons. Fünf derselben sollen sogar aus einer einzigen Familie sein. Heutigem Berichte zufolge sind bis jetzt vier zur Haft gebracht und der anderen zwei hoffte man bald habhaft zu werden, da der Col de Torrent so umgestellt ist, daß ein Entkommen schwer fallen dürfte.

Belgien.

Brüssel, den 7. August. Der König Leopold hat dem amerikanischen Staatsmann Jewette eine Audienz ertheilt. Jewett bemüht sich um eine schiedsrichterliche Entscheidung, die er als das einzige Mittel zur Wiederherstellung des Friedens betrachtet. Als Grundlage für den Schiedsspruch schlägt er vor, die Sklaverei stufenweise abzuschaffen und die Stellung der Neger durch ein Einvernehmen zwischen der amerikanischen Regierung und den amerikanischen Mächten zu sichern. Der König versprach, die Frage mit der Königin Victoria und dem englischen Kabinet zu diskutiren.

Frankreich.

Paris, den 3. August. Marschall Forey kehrt nach Frankreich zurück. Das Heer bleibt in Mexiko und General Bazaine, der sämmtliche Feldzüge in Algerien, den Krimkrieg und den Krieg in Italien mitgemacht hat, übernimmt das Kommando. Die in Mexiko stehenden Regimenter werden eine Doppelnummer erhalten, so daß dort und hier zwei Regimenter eine und dieselbe Nummer führen werden, woraus man schließt, daß die Okkupation Mexikos noch fünf Jahre dauern wird. Das dort stehende Korps wird als im Dienste der mexikanischen Regierung stehend betrachtet und auch von derselben besoldet. Auch soll es jedem Soldaten freigestellt werden, ob er in Mexiko noch 5 Jahre weiter dienen oder nach Frankreich zurückkehren will, so daß das dortige Korps aus lauter Freiwilligen bestehen würde.

Paris, den 4. August. Der Kultusminister hat die Erzbischöfe und Bischöfe, so wie die Vorstände der anderen christlichen Konfessionen und der jüdischen Gemeinde ersucht, den 15. August gottesdienstlich zu feiern und dabei der göttlichen Vorsehung „für die neuesten Siege der französischen Soldaten zu danken, welche jenseits des Oceans die Sache der Civilisation, die Interessen der katholischen Religion und die Ehre der französischen Fahne edel vertreten." — Der Erzbischof von Mexiko, und mehrere von Juarez Verfolgung nach Frankreich geflüchtete Bischöfe werden am 15. August nach Veracruz abreisen und in ihre Diöcesen zurückkehren.

Paris, den 5. August. Die französischen Beamten, welche nach Mexiko gehen, haben die Erlaubniß erhalten, ihre Familien nachkommen zu lassen, wenn sie sich verpflichten, während der 5 Okkupationsjahre daselbst zu verweilen. So lange soll die Expedition dauern. Unter dieser Bedingung ist den Familien die Ueberfahrt auf Staatskosten bewilligt worden. — Die von ihrem Manne geschiedene Gräfin Batthyani, Adoptivtochter des Fürsten Esterhazy, wird in Paris in der Ecole de jeune artistes und dann im Theatre français auftreten. — Der Kaiser ist heute von Vichy in St. Cloud eingetroffen.

Italien.

Turin, den 31. Juli. Die Erdstöße, welche vor mehreren Tagen sich in Unter-Italien fühlbar machten, treten nun auch in Ober-Italien zu Tage. So zu Forli, wo die Erdstöße am 25. um 7 ¼ Uhr Abends und am 26. um 2 ¾ Uhr Mittags vorkamen. Sie gingen in wellenförmiger Richtung von Norden nach Süden und waren von heftigem Gewittersturm begleitet. Gestern verspürte man in Genua ebenfalls einen mehrere Secunden andauernden Erdstoß.

Turin, den 2. August. Das Räuberwesen in Neapel erhält noch immer Zuwachs. Kaum hieß es, die Bande des

Caruso sei gänzlich aufgelöst, so erscheint in der Basilicata eine neue Bande von 120 Mann, die in einem Kampfe gegen 34 Husaren 21 derselben niedermachte und 23 Pferde nebst Kriegsgeräth eroberte. Neue Banden haben am 22. Juli die römische Grenze überschritten und sich in die Gegend von Sora begeben. In der Nacht zum 23. Juli passirte eine andere Bande von 30 Mann die Grenze und wandte sich in die Gegend von S. Germano. Es sollen dies meist Ausländer, besonders Spanier sein. Sie sind alle bewaffnet und tragen zum Theil spanische Uniformen. Einer dieser Spanier, Namens Lopez, ist von den italienischen Soldaten verhaftet worden.

Turin, den 3. August. Die französischen Militärbehörden in Rom fahren fort, Maßregeln gegen die Briganten zu ergreifen. Die Franzosen haben den Brigantenchef Serracante gefangen genommen. Doch gelingt es den vereinten Bemühungen der französischen und italienischen Armee nicht, den Aufstand wirklich zu unterdrücken. Die italienischen Truppen sind in der Verfolgung einiger neu entstandenen Brigantenschaaren begriffen.

Turin, den 3. August. Vor einigen Tagen hat sich auf der Station Serial ein großes Eisenbahnunglück zugetragen. Der Wechsel war falsch gestellt und so fuhr der nach Venedig bestimmte Schnellzug einer Kiesgrube zu und stieß auf einen großen Kieshaufen. Die Lokomotive und einige Wagen wurden zertrümmert und 25 Personen mehr oder weniger schwer verletzt, am schwersten der Maschinist und drei Reisende. — Nachdem der Aetna einige Tage geschwiegen, brach die Eruption des Kraters mit neuer Heftigkeit los. Katania ist fußhoch mit Asche bedeckt. Der Feuerstrom ist bis zum Casino der Engländer gedrungen und hat dasselbe gänzlich verbrannt. Bei Tage hört man das gewaltige Tosen aus dem Innern des Berges und des Nachts ist Catania von den Feuersäulen erhellt, die aus dem Berge aufsteigen und eine Fluth von Lava über die Gegend senden.

Turin, 6 August. Der vielgenannte ungarische Abenteurer Türr ist mit der ungarischen Emigration in einen unangenehmen Konflikt gerathen. Letztere behaupten, Türr habe gar nicht für Ungarn gekämpft, sondern seit 1848 Feldwebel in der Armee Radetzkys gewesen und zu den Sardiniern desertirt; er sei nicht der Sohn eines ungarischen Magnaten, sondern eines armen Müllers im Bannat, daher habe ihm auch die österreichische Regierung nicht ein Vermögen von 40,000 fl. konfisciren können, und er habe überhaupt niemals von der Majorität der ungarischen Emigration ein politisches Mandat besessen. — Der Senat hat die von den Deputirten angenommenen Verfügungen bezüglich der Unterdrückung des Brigantenwesens genehmigt.

Dänemark.

Kopenhagen, den 5. August. Der König Georg hat auf das Dekret der griechischen Nationalversammlung, welches ihn für mündig erklärt, geantwortet. Nachdem er seine Erkenntlichkeit für diesen Akt zu erkennen gegeben, erklärt der König, es sei sein liebster Wunsch, sich zu seinem Volke zu begeben; er könne aber nicht eher abreisen, als bis der Anschluß der jonischen Inseln an Griechenland geordnet sei. Diese Antwort ist in griechischer Sprache abgefaßt.

Norwegen und Schweden.

Stockholm, den 2. August. Der Staatsausschuß hat beschlossen, daß kein Volksschullehrer weniger als 400 Thaler jährliche Einnahmen haben solle; außerdem soll er Wohnung, Brennholz, Futter für eine Kuh frei geliefert bekommen. Eine Summe von 20000 Thaler wird angewiesen zur Unterstützung der Gemeinden, welche wegen Armuth ihren Schullehrern nicht selbst ein so hohes Gehalt zahlen können. Ein Gesetzentwurf, betreffend die Pensionirung der Ortsschullehrer, wird vorbereitet werden. Der Ausschuß räth 12000 Thaler zu bewilligen zur Installirung von Aerzten an solchen Orten, die solcher noch entbehren. 4000 Thaler sind ausgesetzt zur Unterstützung hilfsbedürftiger ausgezeichneter Schriftsteller und 2000 Thaler zur Unterstützung jüngerer ärmerer Personen, die zu der Hoffnung berechtigen, der Wissenschaft später wichtige Dienste leisten zu können.

Rußland und Polen.

Petersburg, 2. August. Gestern ist der Kaiser aus Finnland zurückgekehrt. Ueberall war der Empfang ein herzlicher und begeisterter. Auch der Thronfolger hat sich auf seiner Reise durch die östlichen Provinzen überall eines höchst günstigen Empfanges zu erfreuen. In Kasan brachte zur Feier der Anwesenheit des Prinzen der Magistrat 9000 S.-R. für die Familien der durch den Aufstand in Polen Gefallenen und ein Kaufmann allein 1000 S.-R. für Kriegsbedürfnisse dar. Am 25. und 26. Juli war der Thronfolger in Simbirsk und am 27. in Samara. — Die „Nord. Post“ bringt wieder ein langes Verzeichniß von Ergebenheitsadressen, welche zum Theil von Geldsendungen für die durch den polnischen Aufstand leidenden Russen begleitet waren. Unter den Adressen befindet sich auch eine von den evangelischen Bauern des Dorfes Peikschteiny, Gouvernement Kowno, wie denn überhaupt aus Litthauen mehrere Adressen an den Kaiser eingegangen sind.

Petersburg, den 4. August. Die im November bevorstehende Aushebung wird an manchen Orten durch das Zuströmen von Freiwilligen ganz unnöthig werden. In Moskau hat sich bereits die doppelte Zahl der erforderlichen Rekruten gestellt. Auch die Kosaken haben beträchtliche Freiwilligenkorps gestellt und in einem Donschen Regimente dient ein Vater mit seinen 10 Söhnen.

Warschau, 4. August. Während ein Theil der Bevölkerung auf das baldige Aufhören des Aufstandes hofft, werden in Warschau Personen, welche der „Nationalregierung“ oder ihren „Gendarmen“ unliebsam sind, erdolcht oder im Park aufgehenkt. Der letztere Fall ereignete sich am 21. Juli trotz der aufgestellten Wachen. Bei der fast gänzlichen Treulosigkeit der Beamten ist die russische Regierung genöthigt, an die Spitzen der Verwaltung wieder Russen zu stellen. — Die von den Insurgenten in Ermangelung anderer Waffen gebrauchten Sensen werden vom Militär für so plump und unschädlich gehalten, daß die Einführung von 40000 Stück noch diesen Sommer von der Regierung erlaubt worden ist. — Die in der letzten Zeit in Warschau stattgefundenen Haussuchungen erstreckten sich auch auf den zweiten Pastor der evangelischen Gemeinde v. Otto. Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt werden, daß Pastor v. Otto, bekannt als polnischer Patriot, neulich bei einem Begräbniß durch den Ruf unterbrochen wurde: „Wir sind Polen, sprechen Sie polnisch!“ Die evangelische Gemeinde in Warschau besteht zur größeren Hälfte aus Deutschen und es gilt in derselben sprachliche Gleichberechtigung. — Im Kreise Mlawa hat sich wieder fast ausschließlich aus westpreußischen Zuzüglern eine neue Insurgentenbande unter der Führung des Italieners Navoni gebildet. Sie wurde am 26. Juli bei Szrensk angegriffen und geschlagen. In einem Gefechte am 28. Juli bei Labowicz hatten dieselben Insurgenten 100 Todte und Verwundete. Der Anführer Navoni wurde gefährlich verwundet nach einem preußischen Grenzdorfe in Sicherheit gebracht. Die Führung hat der Dalmatier Smaitz übernommen. Auch einige Franzosen befinden sich bei dieser Bande. — In ver-

gangener Nacht wurde die Garnison durch zwei Raketen alarmirt, welche nach der Aussage eines Konstablers aus dem Hause eines Holzhändlers aufgestiegen waren. Sofort gaben die Geschütze der Citadelle das Lärmsignal und es sammelte sich eine bedeutende Truppenmasse vor dem Schlosse, der Residenz des Großfürsten, der selbst zu Pferde erschien. Das Haus wurde umzingelt und der Eigenthümer nebst den Gehilfen eines dort wohnenden Chirurgus verhaftet. Die Ursache dieses Ereignisses ist noch ein Räthsel. Zahlreiche Patrouillen durchstreifen die Stadt und der Krieg gegen die Spazierstöcke ist wieder in vollem Gange. Außerdem ist befohlen worden, von heute ab wieder statt von 10 Uhr von 9 Uhr an brennende Laternen zu tragen. — Am 29. Juli wurde in Siedlce der Bandenführer Czarkowski, Arzt aus Losice, und an demselben Tage in Kalisch der zu den Insurgenten desertirte ehemalige russische Unteroffizier Sadowski kriegsrechtlich erschossen.

Warschau, den 4. August. Die Verhaftungen von Gutsbesitzern und Geistlichen in allen Theilen Polens nehmen mit jedem Tage größere Dimensionen an. Im Kreise Kalisch allein sollen 50 Gutsbesitzer verhaftet worden sein. — In der Stadt und im Kreise Wilna circulirt eine Loyalitätsadresse an den Kaiser, welche zahlreiche Unterschriften findet. — Der ehemalige Fähndrich von der Artillerie, Paulowicz, ist wegen Desertion zu den Insurgenten am 21. Juli in Brzesc-Litewski kriegsrechtlich erschossen worden.

Warschau, 5. Aug. Nach der „Ostsee-Zeitung“ hat die sogenannte „Nationalregierung“ ihren Sitz jetzt in Paris und besteht aus den Herren: Fürst Wladimir Czartoryski, Ordenga, Guttry, Wolniewicz und Graf Dzialinski. Die Provinzial-Comités in Warschau, Wilna, Posen und Krakau sind diesem obersten Comité untergeordnet und empfangen von ihm directe Befehle, die durch expresse Boten übermittelt werden. Der Chef der „Nationalregierung“ ist Fürst Wladimir Czartoryski. Seine Partei ist von Paris aus angewiesen, dahin zu agitiren, daß der Fürst in dem Augenblicke, wo Frankreich an Rußland den Krieg erklärt, zum König von Polen proklamirt wird. Die demokratische Partei, welcher die Herrschaft der Russen zehnmal lieber ist als die der Aristokratie und der Priester, ist empört über diese Intriguen. — Die „Nationalregierung“ fordert nun zu Zeichnungen zu einer Zwangsanleihe von 21 Millionen Gulden auf; weniger als 10000 Gulden dürfen aber nicht gezeichnet werden. — Die in der Nacht aufgestiegenen Raketen sollen von Insurgenten herrühren und ein Zeichen für die in Warschau befindlichen Insurgenten gewesen sein. Die Truppen trafen am Mokotower Schlage bei Kosiyti mit einer Bande zusammen und machten 11 Gefangene. Die beiden Todten liegen dort noch unbegraben. — Taczanowski durchstreift mit seinen Reitern die Gegend von Kalisch, Sieradz und Czenstochau, versammelt die Einwohner, hält begeisterte Reden an sie, nimmt ihnen durch einen Priester den Eid der Treue gegen die „Nationalregierung“ ab, hebt Rekruten aus und auf die Nachricht von dem Anrücken der Russen macht er sich aus dem Staube und überläßt die der „Nationalregierung“ verpflichteten Einwohner der Rache der Kosaken. Um derselben zu entgehen, flüchten sich jetzt, wenn sich Taczanowski nähert, die Einwohner in die Wälder. Mehrere Dörfer, deren Einwohner sich zum Eide der Treue gegen die „Nationalregierung“ haben zwingen lassen, sind ausgeplündert und verbrannt worden.

Warschau, den 6. August. Am 28. Juli überschritt eine in Galizien neu formirte Insurgentenbande von 300 Mann unter der Führung eines gewissen Wismowski bei Szarpance die Grenze, wurde aber schon bei Korytnica von den Russen angegriffen und geschlagen. 100 Insurgenten wurden getödtet, über 60 verwundet und gefangen und der Rest entkam über die galizische Grenze. Unter den Gefangenen befindet sich Wismowski. An demselben Tage wurde eine andere Bande unter Callier bei Plycwo geschlagen. — Vorige Woche wurden in der Gegend von Petrikau ein polnischer Gutsbesitzer von Kosaken angehalten und verdächtige Papiere bei ihm gefunden. Er bot dem Wachtmeister, um die Papiere wieder zu erhalten, erst 100, dann 1000 und zuletzt 3000 Rubel. Als der Kosak das Geld empfangen, sagte er ihm, daß er die Papiere nicht herausgeben könne. Der Gutsbesitzer wurde nebst den 3000 R. Bestechungsgelder nach Petrikau gebracht und in Folge seiner Verhaftung noch 15 Gutsbesitzer und Beamte, die alle nach der warschauer Citadelle abgeführt wurden. — Das Gefecht, welches am 15. und 16. Juli bei Razan unweit Ostrolenka gegen angeblich 8000 Insurgenten unter Nowicki, Jasiuski und Trompczynski geliefert wurde, dürfte wohl das bisher größte gewesen sein. Das Gefecht war sehr blutig und es sollen die Insurgenten 1000 Todte und 1350 Verwundete gehabt haben, Tromczynski soll auch geblieben sein. — Ein von Czenstochau abgegangener Zug mit Militär wurde gestern bei Poraj durch Insurgenten mit einer Gewehrsalve empfangen. Einige Wagen wurden auf der Rückreise getroffen, wo die Kugeln abprallten; und ein Fenster wurde durchschossen und einem Soldaten das Ohr verletzt.

Türkei.

Die türkische National-Industrie-Ausstellung ist am 26sten Juli geschlossen worden. Die Bau- und Verwaltungskosten haben 2 Millionen Piaster betragen und an Eintrittsgeld sind nur 450000 Piaster eingenommen worden. Das Defizit von 1,550,000 Piaster (90000 Thlr.) will der Sultan aus seiner Privatkasse decken.

Ohne Verzug soll ein neues Armeekorps in Bulgarien gebildet werden und Omer Pascha hat Befehl erhalten, sich zum Aufbruche bereit zu halten, um dasselbe an Ort und Stelle zu organisiren und das Oberkommando aller Truppen in Rumelien zu übernehmen. Die 4 zuletzt nach der Donau abgegangenen Bataillone werden in Schumla Position nehmen. Die wichtigsten strategischen Punkte der europäischen Türkei werden besetzt und ebendahin sind auch starke Waffen- und Munitionstransporte unterwegs. Die Korporationen der Hauptstadt haben eine Subskription eröffnet, um dem Sultan ein Geschenk von 100000 Büchsen zu machen. — Aus Bukarest wird vom 5. August gemeldet: Die von der walachischen Regierung gefangen gehaltenen Polen sind auf deren Kosten nach der Türkei eingeschifft worden.

Afrika.

Madagaskar. In Tananariva, der Hauptstadt von Madagaskar, wurde eine von 30000 Menschen besuchte Volksversammlung abgehalten, in welcher ein neues Gesetzbuch vorgelesen wurde. Ein am 4. Juni gemachter Revolutionsversuch wurde ohne Blutvergießen unterdrückt. Der an der Westküste angesessene Stamm der Sakalavas weigert sich, die neue Regierung anzuerkennen und hat gegen die Howas Feindseligkeiten begonnen. — Der französische Dampfer „Hermione,“ mit dem Befehlshaber der französischen Flottenstation an der Ostküste Afrikas, Kapitän Dupré, und dem von Radama II. zum Herzog von Emirne ernannten Lambert, sowie einer wissenschaftlichen Mission an Bord, war am 30. Juni in Port Louis auf Mauritius angekommen, von wo er unmittelbar nach Tamatave auf Madagaskar segeln wird.

Die Reaktion gegen die Fremden dauert fort. Der Minister, welcher den mit Frankreich abgeschlossenen Vertrag unterzeichnet hat, ist ebenfalls ermordet worden. Den Franzosen wurde verboten, Besitz von dem Terrain zu nehmen, wel-

ches man ihnen abgetreten hatte. Die Douane mit einer Steuertaxe von 10 Procent ist wieder eingeführt. Der französische Konsul Laborde hat seine Fahne eingezogen und sich mit den sämmtlichen Franzosen 8 Lieues von der Hauptstadt entfernt.

Amerika.

Newyork, den 23. Juli. Die Ruhe in Newyork ist nun wieder vollständig zurückgekehrt und die Neger wagen sich wieder auf den Straßen zu zeigen. Der Gouverneur hat die freiwillige Bürgerschutzmannschaft ihrer Pflichten entbunden und die Waffen zurückgefordert, indem eine hinreichend starke Truppe Miliz zur Aufrechterhaltung der Ordnung angekommen sei. Der Gemeinderath der Stadt hat beschlossen, einen Fonds von 500000 Dollars zur Zahlung der Loskaufssumme von 300 Dollars für diejenigen Bürger anzuweisen, welche gezogen werden und nicht Willens sind in die Armee zu treten, aber das Geld nicht schaffen können. Die Gesetzmäßigkeit der Konskriptionsakte soll von den obersten Gerichtshöfen geprüft werden. Der Bürgermeister hat eine Belohnung für die gefängliche Einbringung solcher Theilnehmer an den neulichen Tumulten verheißen, die des Mordes oder der Brandstiftung überführt werden können. Zur Unterstützung der Neger ist eine Subskription eröffnet worden. — Der konföderirten Regierung ist kundgethan worden, daß, wenn die gegenwärtig in Richmond in Kriegsgefangenschaft sich befindenden Kapitäne der Bundesarmee Sawyer und Flyne erschossen werden sollten (als Vergeltung für die vom General Burnside befohlene Erschießung zweier Spione), den in die Hände der Unionstruppen gefallenen Offizieren General Lee und Kapitän Winder ein gleiches Geschick bevorstehe. — Die Anzahl der während der letzten Ruhestörungen zu Newyork getödteten Personen beläuft sich auf 76. In der Nacht zum 20. Juli griff ein Pöbelhaufe die Eisenbahnstation auf Staaten-Island an, wurde aber zerstreut und 30 Personen arretirt; es soll auch mehrere Todte gegeben haben.

Newyork, den 25. Juli. Lee ist durch den General Hill mit 10000 Mann verstärkt worden und soll am oberen Potomak eine Stellung eingenommen haben, von der aus er Maryland und Washington bedroht. Eine Schlacht zwischen ihm und Meade ist wahrscheinlich. — In Newyork dauern die Verhaftungen fort. Auch in Maryland findet die Konskription Widerstand. — Aus Tennessee wird gemeldet, daß die Unionisten Wytheville in Virginien genommen und die Eisenbahnverbindung zwischen beiden Staaten abgeschnitten haben. Eine Abtheilung der Konföderirten steht noch immer bei Front Royal.

New-York, 26. Juli. Die Erbitterung des Pöbels gegen die Neger war so hoch gestiegen, daß er sogar zwei englische Schiffe, deren Capitaine und Bemannung Neger waren, in Brand zu stecken drohte. Einige Matrosen dieser Fahrzeuge wurden am Lande angriffen und flüchteten sich in das englische Consulatsgebäude. Der Consul telegraphirte nach Washington und am 20. Juli ankerte ein englisches Kriegsschiff an der Mündung des Hudson. Unterdeß hatten die 75 Neger, sämmtlich englische Unterthanen, an Bord eines französischen Kriegsschiffes Zuflucht gefunden, von welchem sie dann auf das englische Fahrzeug übersiedelten. Man berechnet, daß 600 Personen in den Tumulten getödtet oder verwundet worden sind. Die Mehrzahl der Gefallenen waren Irländer. Die Zahl der gehängten, todtgeschlagenen oder ertränkten Neger wird auf 20 geschätzt. Die flüchtigen Neger sind jetzt wieder nach New-York zurückgekehrt und viele derselben haben Haus, Habe und Gut verloren.

New-York, 27. Juli. Die Armee Meade's hat den Potomac passirt und geht gegen die Ostseite der blauen Berge vor, während sich sein Gegner nach dem Shenadoah-Thale zurückzieht. Am 24. Juli standen die Conföderirten mit starker Macht bei Front Royal; ihre Cavallerie wurde von Manassas Gapp verjagt. — Ein von Newbern aus aufgebrochenes Corps der Unionisten hat die Eisenbahnbrücke über den Par und 5000 Ballen Baumwolle verbrannt. — Die Schifffahrt auf dem Mississippi hat begonnen. — Ein Corps Bundes-Cavallerie zerstörte in Wytherville die Eisenbahn von Virginien nach Tennessee. Die Conföderirten verloren bei der Vertheidigung der Bahn 2 Kanonen und 200 Gefangene. — In Maryland stieß die Conscription noch immer auf hartnäckigen Widerstand. Man hat die Wohnung der mit der Rekrutirung beauftragten Offiziere geplündert und verbrannt.

Newyork, 27. Juli. Auch in Maine trifft die Conscription auf Widerstand. In Kingfield wurden die militärischen Beamten von einem Pöbelhaufen angegriffen, ihre Papiere vernichtet und sie selbst mußten sich aus der Stadt flüchten. An andern Orten haben die Widerspenstigen Erdschanzen aufgeworfen, um die Ausführung der Conscriptionsakte zu vereiteln. — Der Generalprofoß General Fry hat die Entscheidung abgegeben, daß Neger nicht als Stellvertreter anzusehen seien. — Das rasche Vordringen des Generals Rosenkranz erregt im Süden große Besorgnisse. — Die Unionisten, bei dem Sturm auf das Fort Wagner mit einem Verlust von 2000 Mann zurückgeschlagen, verließen die Jagsinsel und befestigten ihre Stellung auf der Morrisinsel. — Der Staatssekretär Seward hat die englische Regierung benachrichtigt, daß wenn in England die Ausrüstung von Piratenschiffen fortdauere, die Unionsregierung die englischen Häfen nicht mehr als einen Schutz für Piraten anerkennen werde.

Mexiko. Nach Berichten vom 10. Juli sagt eine Notabeln-Erklärung, Mexko werde das Kaiserreich als Regierungsform und den Erzherzog Maximilian von Oesterreich als Kaiser proklamiren, wenn aber dieser ablehne, den Kaiser Napoleon bitten, eine andere Persönlichkeit vorzuschlagen.

Asien.

Ueber die am 22. Juni in Adschmir, der Hauptstadt von Radschputana, stattgehabte Verhaftung des Nena Sahib wird folgendes gemeldet: Major Davidson in Adschmir wurde durch geheime Polizeibeamten veranlaßt, in einem bei Adschmir gelegenen Tempel drei verdächtige Personen zu verhaften. Die Polizeibeamten erklärten sodann, daß einer der Gefangenen der Nena Sahib von Bithur, der zweite einer seiner nächsten Verwandten und der dritte ein blinder Brahmine aus seinem Gefolge sei. Sie wurden im Militärmagazin zu Adschmir in Sicherheit gebracht. Der als Nena bezeichnete Gefangene ist von einem Unteroffizier, der früher in Mirat stand und den Nena häufig gesehen hat, erkannt worden; auch stimmt sein Signalement mit den Angaben der gegen ihn erlassenen Steckbriefe, nur daß er jetzt graues Haar hat.

Afghanistan. Die Eroberung von Herat durch Dost Mahomed hat am 26. Mai stattgefunden, nachdem zuvor das Wasser aus dem Festungsgraben abgelassen und in der Festungsmauer durch zwei Minen eine Bresche gesprengt war. Bei dem Sturm auf die Bresche kam es zu einem heftigen Kampfe. Nach Eroberung der Stadt wurde dieselbe der Plünderung preisgegeben und erst der Einzug des Dost Mohamed machte dem Morden und Plündern ein Ende.

Vermischte Nachrichten.

Hirschberg. Am 8. August wurde der Tagearbeiter Rücker von hier auf dem Wege zwischen Heliton und Sattler erhängt gefunden.

Zu Seiffershau fiel am 3. August früh das 1½jährige Söhnchen des Häusler und Schmied Warmer in den bei dem Hause vorbeifließenden Dorfbach und ertrank.

Am 4. August gegen Abend begegnete zu Landeshut dem Hauptwagen der Post nach Schmiedeberg der Unfall, bei der Ausfahrt am Oberthor umzuwerfen, indem ein entgegenkommender Wagen die Passage hinderte und auf der anderen Seite eine Aufschüttung war, an welcher der Postwagen umschlug. Dies hatte die traurige Folge, daß ein Passagier, welcher in Freistadt zu Hause ist, das Schlüsselbein brach und in einem Gasthause zurückbleiben mußte, während die anderen Passagiere unverletzt in anderen Wagen weiter befördert wurden.

Die Landskrone bei Görlitz hat durch den Bau einer neuen Burg eine vorzügliche Zierde erhalten. Die Einweihung derselben fand am 2. August statt.

In Daubitz, Kreis Rothenburg, zündete am 5. August der Blitz bei einem Bauer und tödtete die Schwiegereltern des Besitzers, welche grade ein Fuder Gerste in die Scheune begleiteten. In Dürrbach brannte das herrschaftliche Stallgebäude nieder.

Die Oder hat einen so niedrigen Wasserstand, wie er seit Menschengedenken nicht gesehen worden ist. Eine ganze weite Strecke ist die Schifffahrt unterbrochen und an manchen Stellen können Wagen durchfahren und Personen durchgehen.

In einer Mühle zu Breslau ist ein Neger als Müllerbursche beschäftigt; sein Gesicht und seine Hände stechen sehr von dem gepuderten Müllerkostüm ab.

In der Umgegend von Roßbach bei Weißenfels hat man kürzlich gegen 40 Stück Steppenhühner angetroffen, eine wilde Hühnerart, welche in dasiger Gegend noch nie gesehen worden ist.

Meppen, den 4. August. In Lingen ist heute Morgen eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche bei dem starken Winde bedeutend um sich gegriffen hat. Beinahe 20 Häuser sind eingeäschert.

Der gefährlichen Seiltänzerkunst ist in Birmingham bei einem großen Volksfeste ein Opfer gefallen. Eine Dame in vorgerückter Schwangerschaft erschien mit Ketten an Händen und Füßen und einen Sack über den Kopf und die Schultern und begann ihren Gang über ein 40 Fuß hoch gespanntes Seil. Aber kaum hatte sie einige Schritte gethan, als das Seil riß; die Künstlerin stürzte herab und der augenblickliche Tod war die Folge. Der Leichnam ward fortgeschafft, aber das Festprogramm durchgeführt, und der Pöbel ergötzte sich an derselben Stelle an Feuerwerken, wo kurz vorher ein Weib den Hals gebrochen hatte. Die Königin hat an den Bürgermeister von Birmingham ein Schreiben gerichtet, worin sie ihr Grauen über den entsittlichenden Geschmack an solchen halsbrecherischen Künsten, sowie über die Rohheit kundgibt, nach einem so betrübenden Ereigniß die Festlichkeiten fortzusetzen.

Der „Courrier des Etats Unis" vom 18. Juli erzählt folgende charakteristische Luftballon-Duellgeschichte: „Zwei jüngst in New-York angekommene Aeronauten, John Lewis aus England und Tarteiffer aus Preußen, entzweiten sich wegen eines Lokales, das jeder von beiden zu einer Auffahrt benutzen wollte, und forderten sich zum Zweikampfe. Nachdem sie lange über die Waffengattungen hin- und hergestritten, beschlossen sie in vollem Ernste, das Duell hoch oben in den Lüften vorzunehmen, und zwar so, daß jeder auf den Ballon des andern mit einer Donnerbüchse schießen solle. Am 9. Juli stiegen sie in zwei in Boston angefertigten Luftballons von ganz gleicher Beschaffenheit bei dem Dorfe Salisbury an der Grenze von Vermont in die ganze stille Luft auf. Sie waren 80 Schritte von einander entfernt und behielten diese Distanzen bis in eine Höhe von 100 Ellen. Da ward unten vom Abfahrtsplatze das Signal gegeben, und eine Minute später hörte man einen Doppelkrach hoch oben in der Luft. Einen der Ballons sah man majestätisch weitersteigen und im Westen verschwinden; den andern aber zuerst langsam sinken und zuletzt herabstürzen. Lewis, der in letzterem gesessen, hatte den Arm gebrochen und war sonst auch schrecklich zugerichtet, doch hofft man ihn am Leben zu erhalten. Was aus Tarteiffer geworden, weiß man nicht."

Aus Manila berichtet der dort ansäßige Herr Kaufmann Karl Karuth aus Breslau an seine Verwandten daselbst über das am 3. Juni in Manila stattgefundene Erdbeben: „Ein fürchterliches, eine halbe Minute anhaltendes Erdbeben hat am 3. Juni Nachmittags 7 Uhr 20 Minuten unsere schöne, große Stadt Manila zerstört. — Auf dem Schutthaufen meines Comptoirs schreibe ich in größter Aufregung diese Zeilen, nicht im Stande, all das Elend und Schreckliche dieses Unglücks zu beschreiben. Manila existirt so zu sagen nicht mehr; sämmtliche massiven Gebäude, Kirchen, Regierungsgebäude, Paläste, die königliche Cigarrenfabrik und die größeren Privathäuser sind eingestürzt oder dem Einsturz nahe. 500 Menschen haben ihr Leben eingebüßt, 2500 sind schwer verwundet, viele hohe Geistliche und eine Anzahl von Andächtigen (nach den Diario von Manila vom 6 Juni über 80) fanden während des Gottesdienstes in der Kathedrale den Tod. Meine Familie habe ich glücklich aus der Stadt gerettet; unser Haus ist theilweis eingestürzt. Meine übrigen Verwandten waren 14 Tage vorher aufs Land gezogen und dadurch dem Tode entgangen, denn grade dieser Theil des Hauses ist eingestürzt, in welchem dieselben wohnten.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Pastor Deßmann in Bolkenhain zum Superintendenten der Diözese Bolkenhain zu ernennen.

Dienstjubiläum.

In Neisse feierte der Kreisgerichtssecretär und Kanzleidirector König sein 50-jähriges Dienst-Jubiläum. Se. Majestät der König haben dem Jubilar den Titel „Kanzlei-Rath" zu verleihen geruht.

Eine Waisenmutter.

Erzählung von Franz Lubojatzky.

Fortsetzung.

IV.

Dem Asyl für die Waisenkinder stand eine sehr bedauerliche Veränderung bevor, Frau Hilbert, die Waisenmutter, sollte mit Ablauf des dritten Jahrs-Quartal ihre so treu verwaltete Stelle verlassen. Das eigentliche Warum blieb selbst dem Lehrerpersonal ein Geheimniß.

Durch ihr fast zweijähriges tadelloses Wirken in ihrer Stellung hatte sich die stille, sanfte Frau die ungetheilte

Anerkennung aller Hausgenossen erworben, man schätzte sie ihres verträglichen Benehmens wegen und sagte sich gegenseitig ohne Rückhalt, daß die Anstalt durch die Entfernung der Frau Hilbert bedeutenden Nachtheil erleiden werde, denn solche Liebe und Sorgfalt, mit welcher sie die Kinder pflege, sei nicht und am wenigsten durch den kleinen Gehalt, den eine Waisenmutter beziehe, zu bezahlen. Ihre Entfernung aus der Anstalt hieße eben so viel, als den Kindern den Sonnenschein der Mutterliebe entziehen, unter dem sie so sichtbar gediehen.

Von Frau Hilbert selbst erfuhr Niemand etwas über die Ursache ihres so schnellen Ausscheidens aus ihrer Stelle, sie beobachtete darüber ein beharrliches Schweigen. Ihr Benehmen blieb unverändert wie früher, freundlich gegen Jeden; nur die einzige Beobachtung machte man, daß sie zuweilen etwas geröthete Augen habe. Man erinnerte sich nur zufällig der eines Tages durch einen Rathsdiener an sie überbrachten Aufforderung vor dem Bürgermeister zu erscheinen, und in der That vermuthete man nicht ganz mit Unrecht, daß von dieser Vorladung ihr bevorstehendes Ausscheiden aus der Anstalt datire.

„Sie haben mich zu sich bescheiden lassen, Herr Bürgermeister," sagte Frau Hilbert ... „und ich erwarte Ihren Ausspruch."

„Meinen Ausspruch? Sie wissen also, um was es sich handelt; das ist mir sehr lieb, denn es überhebt mich der unangenehmen Nothwendigkeit, Ihnen einen Verdruß zu bereiten, der nicht allein Sie, sondern auch mich treffen soll.

„Mein Herr Bürgermeister, ich weiß die Ursache meiner Vorforderung nicht, aber ... ich ahne sie."

Der Bürgermeister schien sichtlich erfreut über die Ruhe, mit der sie das sprach. „Nun, Frau Hilbert, ohne Umschweife denn. Vom Cultusministerio ist mir die Weisung zugegangen, über Ihre früheren Verhältnisse einen förmlichen Bericht zu erstatten. Die Ruhe, die Sie jetzt vor mir zeigen, läßt mich hoffen, daß Sie einen solchen Ausweis ohne irgend welche Zurückhaltung geben und die Verleumdungen, die man beim Cultusministerio gegen Sie angebracht hat, bündig widerlegen können."

Frau Hilbert antwortete nicht; ihr Blick haftete auf den Boden.

„Mein Himmel, Sie erschrecken mich, Frau!" rief der Bürgermeister. „Ich habe so fest an Ihre Unbescholtenheit geglaubt, die Verleumder verachtet, welche in Ihnen eine freche Weibsperson, eine ehemals von einem italienischen Maler Unterhaltene erkannt haben wollten und behaupten, daß der Name, den Sie jetzt führen, nicht der Ihrige sei, und daß Sie ein sehr bewegt vagabondirendes, unmoralisches Leben geführt hätten."

Die Waisenmutter erhob das Haupt und obwohl in jedem ihrer Augen ein schwerer Tropfen perlte, so trug ihr Antlitz doch den Ausdruck einer Ruhe, die dem ihr gegenüber Stehenden die Ueberzeugung gab, daß sie erhaben über die auf sie geschleuderten Verleumdungen und schuldlos sei.

„Mein Herr," hob sie an ... „ich danke Ihnen für Ihren guten Glauben an mich. Es kann auch nicht anders sein, als daß Sie diese Anschauung hinsichtlich meiner faßten, denn eine Verworfene, eine Person, die man mit Recht eines vagabondirenden, unmoralischen Lebenswandels bezüchtigt, ein Weib, das seinen Werth um elendes Geld an einen Wüstling verkaufen und sich zu einer Unterhaltenen erniedrigen konnte, dürfte wohl unmöglich zwei volle Jahre das hohe Amt einer Waisenmutter mit solcher Liebe und Hingebung verwaltet haben, als ich, oder man müßte eine, um so kümmerlichen Lohn wie der meine, zwei Jahre konsequent fortgesetzte Heuchelei eine Tugend nennen. Ich beschränke mich nur auf diese Vertheidigung allein, mein Herr: sie spricht für mich hinlänglich zu Ihrem Verstande. Was meine früheren Verhältnisse betrifft, so schweige ich darüber, weil ... und das ist mein Unglück ... mir die Beweise zu dem fehlen, was ich darüber sagen müßte, wollte ich davon sprechen. Ich kenne meine Verfolger."

„Wie? Sie kennen sie? Ha, nennen Sie sie mir! Ich will Ihre Sache führen."

„Herr Bürgermeister, daß die, welche ich meine Verfolger nenne, den Weg der Anklage gegen mich bis in's Cultusministerium gefunden haben, wird Ihnen ein Zeichen sein, daß meine Vertheidigung, ohne schlagende Beweismittel dagegen aufstellen zu können, mich öffentlich brandmarken würde. Es giebt unglückliche Verhältnisse, mein Herr, die sich wohl durch ein reines Bewußtsein ertragen, aber nicht dadurch beseitigen lassen; Lebenslagen, die den, auf welchem sie lasten, ein Alp des Fluches sind und bleiben. Meine Vertheidigung könnte nur eine schwere Gegenklage gegen Personen sein, deren Stellung sie schon im bürgerlichen Leben in Schutz nimmt. Eins nur halte ich mich verpflichtet, Ihnen zu sagen: Hilbert ist nicht mein Name."

Der Bürgermeister schien überrascht von der Ruhe, mit der Frau Hilbert sprach. Er äußerte dies gegen sie.

„Ich bin durch viele traurige Erfahrungen zu dieser Ruhe gekommen; es erschreckt mich nicht mehr, Schlimmes über mich ergehen zu sehen und offen gestanden, ich war auf Solches vorbereitet, als ich Ihre Vorladung bekam, denn . . . ich habe hier meine Feinde gesehen; sie haben mich, ich sie erkannt und ich wußte, daß mir Böses bevorstand."

Sichtbar drückte sich die Theilnahme für sie im Gesichte des Bürgermeisters aus.

„Was kann ich unter diesen Umständen für Sie thun, da Sie jede Auskunft verweigern?" fragte er.

„Etwas, das allein im Stande ist, mich der traurigen Situation zu entheben, in die Haß und Verbrechen böser Menschen mich gebracht haben. Entlassen Sie mich zu Michaelis meines Amtes. Man will nichts mehr, als mich von hier entfernen, um das quälende Gespenst der Furcht los zu sein, welches Uebelthäter peinigt."

Als der Bürgermeister sie entließ, sagte er mit aufrichtigem Mitgefühl: „Wenn es Ihnen eine Freude gewährt, daß Sie nicht in meiner Achtung verloren, im Gegentheil dieselbe nur für sich gesteigert haben, so nehmen Sie dies Bewußtsein mit sich von hier fort. Ich werde, so lange Sie noch hier sind, Sie vor jeder Anfechtung Ihrer Gegner schützen, verlassen Sie sich darauf."

Tief bewegt von diesen Worten entfernte sich die Waisenmutter. Der Bürgermeister erkannte bald, daß sie sehr recht gehabt hatte, als sie äußerte: Man will nichts mehr, als mich von hier entfernen. Auf seinen Bericht, daß Frau Hilbert zu Michaelis ihr Amt im Waisenhause und zugleich die Stadt verlassen werde, erfolgte von Seiten des Cultusministeriums keine weitere Weisung in Betreff ihrer an ihn; man war zufrieden damit gestellt, da man die Entfernung erreicht sah.

Die wenigen Stunden, welche der Frau Hilbert bei ihrem Amte zur eigenen Verwendung blieben, waren ernste und traurige, theils der Sorge um ihre mit jedem Tage näher an sie herantretende aussichtslose Zukunft gewidmet, theils von einem schweren erdrückenden Nachdenken und durch Rückblicke in ihre Vergangenheit getrübt. Während der Schulstunden ihrer Pfleglinge zog sich Frau Hilbert gewöhnlich in ihr kleines Stübchen zurück. Gewiß, es war ein recht herzzerschneidender Gedanke für sie, nur noch wenige Wochen sich dieses, wenn auch noch so wenig geräumigen, ihr aber doch so lieb gewordenen Asyls erfreuen zu dürfen, es dann für immer verlassen, in die Welt hinauspilgern, sich einen Erwerb suchen zu müssen . . . und der Winter war vor der Thüre, der Winter, der Todfeind der Armuth. Wenn sie daran dachte, wurde ihr weh um's Herz; nur mühsam errang sie so viel Muth, um der Verzagtheit zu widerstehen, die gierig nach ihr faßte.

Sie war nicht mehr in den Jahren rüstiger Jugend, an der Kummer und Schmerz leichter und spurloser vorübergehen; sie hatte zu viel gelitten und Leid bricht allmälig die stärkste moralische und physische Kraft.

In solchen bittern Stunden haftete zuweilen ihr Auge an dem Landschaftsbilde, das sie an eine glückliche Zeit ihres Lebens erinnerte. Ihre Phantasie wurde geweckt durch das Anschauen dieses Bildes, welches ihr einen zu schöner Heimath für sie gewordenen Ort darstellte; sie durchlebte auf's Neue alle Ereignisse, die daselbst geschehen waren und ihr höchstes Glück, ihr entsetzliches Leid umfaßten. —

Als verwaiste Tochter eines östreichischen Verwaltungsbeamten zu Mailand, bekleidete Gabriele, ihre Kenntnisse verwerthend, die Stelle einer Lehrerin der Kinder einer italienischen Baronsfamilie. Man zeichnete das eben so schöne, als bescheidene Mädchen, obwohl es Protestantin war, bei jeder Gelegenheit aus.

Ein junger Maler, Antonio Carini, kam zu Besuch zu dem Baron. Als Sohn eines Mailänder Negocianten (Großhändler) und durch seine schöne Kunst, wie durch seine geistige Bildung empfohlen, lebte er meist in den höheren Kreisen der Gesellschaft. Man wußte, daß seine Kunst nicht nach Brod ging und dieser Umstand erhob, in Verbindung mit seinen feinen Umgangsmanieren und dem reichen Schatz seiner Kenntnisse ihn zu einer gewissen Gleichberechtigung gegenüber den auf Geburtsvorzug Fußenden. Für Gabriele war seine Anwesenheit von großem, ihr ganzes Dasein umgestaltenden Einfluß. Der gut deutsch sprechende Antonio, denn seine erst vor wenig Jahren verstorbene Mutter war eine Deutsche gewesen, gewann bald ihre volle Zuneigung und ein Jahr später führte er sie als seine Gemahlin auf ein von ihm am Comer-See erkauftes kleines Landgut.

Gabriele hielt es nicht für denkbar, daß ihr Glück noch eine Steigerung erfahren könne, denn Antonio hing mit der zärtlichsten Liebe an ihr und doch wurde sie noch glücklicher durch die Geburt eines Sohnes, der auf ihre Bitten den Namen seines Vaters Antonio erhielt.

Freilich verbarg ihr Gatte sorgsam jeden Schatten von Kummer vor ihr, der ihn zuweilen bei dem Gedanken an seinen Vater beschlich, auch nicht der Hauch einer Beängstigung sollte ihr Glück trüben. Sie war so schön in diesem ihr von ihm bereiteten Glücke; gleich einem von Gott nur zum Genusse der Freude geschaffenen Wesen lebte sie an seiner Seite, ihn liebend, in seiner Liebe ihre Wonne findend, heiter, sorglos, eine schuldlos Selige unter Sterblichen. Antonio's Ehe war eine heimliche; sein Vater mit ihm, dem einzigen Sohne, wenig zufrieden, da er statt am Handelsgeschäft sich zu betheiligen, nur Sinn für die schöne Kunst besaß und durch das größtentheils auf ihn übergegangene Vermögen seiner verstorbenen Mutter sich unabhängig vom väterlichen Willen bewegte, wußte nichts von dessen Verbindung und eben diese Entdeckung fürchtete Antonio, da er des Vaters finstern Charakter kannte, der diese Mischehe für ein Vergehen gehalten haben und bei welchem von Verzeihung dieses Schrittes nie die Rede gewesen sein würde. Dies war es, was Antonio zuweilen weniger seinet- als seiner schuldlosen Gabriele wegen sehr beunruhigte.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 63 des Boten a. d. R. enthält eine gegen mich gerichtete Reclame für die Damastweber hiesiger Gegend, auf welche zu erwiedern ich nicht umhin kann: daß ich mich nirgends und niemals gerühmt habe, dem Hirschberger Thale durch Einrichtung einer Damast-Weberei einen neuen Erwerbszweig zugeführt zu haben. —

Lediglich in Folge einer Aufforderung des Vorstandes des hiesigen Gewerbe-Vereines, welchen ich viel zu hoch verehre, als daß ich dessen wohlgemeinten gütigen Rathschlägen nicht entsprechen sollte, habe ich s. Z. einige Stücke meiner Damast-Gewebe dem Gewerbe-Verein zur Ansicht vorgelegt. — Daß der damals darüber berichtende Herr Referent sich so verbreitet hat, wie geschehen ist, habe ich nicht hervorgerufen, es also auch nicht zu vertreten. —

Wo der Ursprung des Artikels „Industrielles“ dessen Ursache und Zweck zu suchen ist, weiß ich, ohne mich in der Expedition des Boten darnach erkundiget zu haben. — Ein Jeder muß, um mich des trivialen Ausdruckes zu bedienen: seine Haut zu Markte tragen und zusehen, wie er seine Existenz sichert, wenn aber auch noch zehn oder zwanzig Damastwebereien im Hirschberger Thale angelegt werden, so ist das nicht zu hindern. — Es liegt aber auch in dem Interesse eines jeden Fabricanten, die Waare so vorzüglich, wie es eben Jedem möglich ist, herzustellen, also, wie mir scheint, kein besonderes Verdienst darin, daß die Con-

currenz Sächsischer Damaste hier ziemlich ganz ausgeschlossen worden ist; wohl aber ist es zu bedauern, daß Feindseligkeiten unter den wenigen Fabrikanten des Artikels hiesiger Gegend auftauchen, während zu hoffen steht, daß wer bisher bestanden hat, das mit Gottes Hilfe auch noch ferner im Stande sein wird. — Ich denke wie immer: Ein Jeder bittet um sein Stücklein täglich Brodt, daher auch leben und leben lassen. —

Hirschberg, am 8. August 1863.

E. Kirstein.

Gebirgs-Eisenbahn

Aus Görlitz schreibt man unterm 4. August: Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, sind die Bemühungen des Herrn Regierungsrathes le Juge, der den Ankauf des Bodens für den Bahnkörper mit großer Humanität leitet, bei der Gemeinde Waldau vergeblich gewesen. Trotzdem der Gutsbesitzer des Ortes, Herr v. Meyer, der Gemeinde mit dem besten Beispiele vorangegangen und nicht die mindesten Umstände veranlaßt, obgleich die Bahnlinie seine mit großer Sorgfalt gepflegten Parkanlagen durchschneidet, ist es dem Einflusse eines anderen Mannes gelungen, die Gemeinde zu solch' enorm hohen Forderungen zu bewegen — z. B. 15000 Thlr. für das Durchschneiden eines Bleichplatzes ꝛc. — daß jede weitere Verhandlung abgebrochen und der Expropriations-Kommission überlassen ist, die nöthigen Strecken zu erwerben.

Aus dem Goldberg-Haynau'schen Kreise.

Bei dem herrlichen Wetter findet jetzt ein zahlreicher Verkehr von Fremden in unserer Gegend statt, und in der That verdient dieselbe und vorzüglich die beiden hoch hervorragenden Kuppen, der Gröditzberg und der (Probsthainer) Spitzberg solchen im vollsten Maaße. Der Gröditzberg 1255' über dem Meere, bietet von der Plattform der neu restaurirten Burg eine ganz prachtvolle Fernsicht auf die an seinem Fusse beginnende Ebene mit ihren zahlreichen Städten, Dörfern und Schlössern bis Breslau hin. Die in der Burg befindliche Restauration ist ganz nett, der Wirth sehr freundlich, Essen und Trinken gut und preiswürdig; auch kann man dort übernachten und wer dort einen schönen Abend und Sonnenaufgang genießt, wird sich stets mit Vergnügen daran erinnern. Ebenso verdient auch Probsthayn und der nahe Spitzberg mit vollem Recht einen Besuch. Man versäume nicht in genanntem Dorfe die alterthümliche, sehr interessante Kirche anzusehen, die in den Jahren 1644 bis 1740 von den Evangelischen des Gebirges, die keine Kirchen hatten, von weit und breit her besucht wurde. Der Besuch des Spitzberges ist wie schon erwähnt höchst lohnend, die Aussicht ist wundervoll, man übersieht selten auf einem Punkt eine so lachende blühende Gegend weit hin. Auf der Hälfte des Berges steht eine dem Besitzer des Berges gehörige Restauration, bei derem freundlichen Pächter man sich bei bescheidenen Ansprüchen sehr gut und billig erholen kann. Zu bedauern ist, daß das Local selbst gar so wenig Comfort bietet, auch für den Weg nach dem Gipfel gar nichts gethan ist, es wäre dieses mit sehr wenigen Kosten zu bewerkstelligen und den vielen Besuchern gewiß sehr angenehm. Was auf dem Kamm des Riesengebirges möglich ist, wäre wohl auch hier zu machen.

Ein Tourist.

Schöneiche bei Neumarkt, den 6. August 1863. Der heutige Tag war für die hiesige Schulgemeinde ein festlicher. Es wurde nämlich der Grundstein zu dem hierselbst neu zu erbauenden evangelischen Schulhause gelegt. In geschichtlicher Hinsicht sei hier Nachstehendes bemerkt. Vom Jahre 1529 bis 1644 bildete Schöneiche ein eigenes evangelisches Kirchspiel und hatte seine eigenen evangelischen Geistlichen und Lehrer. Bis zum Jahre 1780 fungirte in Schöneiche nur noch ein katholischer Lehrer in einem herrschaftlichen Hause, da das alte Schulhaus wegen Baufälligkeit eingerissen werden mußte. Seit den Achtziger Jahren haben bis jetzt 10 evangelische Lehrer an der Schule gewirkt. Die Namen der letzteren 5 sind: Körner, Bertholb, Rehbaum, Heinrich und jetzt A. Oertel. Das alte Schulhaus, 43' lang 21' breit, enthielt nur 2 Stuben, war 1803 vom damaligen Gutsherrn, Grafen Wedell, erbaut und entsprach nicht mehr seinem Zwecke. Deshalb hatte schon im Jahre 1855 der damalige Lehrer Heinrich, (jetzt in Tunkendorf bei Schweidnitz), die ersten einleitenden Schritte zu einem zweckentsprechenden Reparatur- oder Neubau gethan. Die hohen Behörden hatten sich von der Nothwendigkeit eines Neubaues überzeugt und förderten kräftig das Project, welches in ihrem Auftrage der Königl. Kreis-Baumeister Herr Arnold in Neumarkt im September 1860 aufgestellt und welches unterm 19. Juni 1862 in der Abtheilung für das Bauwesen im Ministerium für Handel und Gewerbe genehmigt worden war. Bei diesen Unterhandlungen haben sich namentlich der Königl. Kreis-Landrath Herr von Knebel-Döberitz und die Königl. Regierung zu Breslau den Dank der Schulgemeinde in reichem Maaße verdient, da durch ihre Verwendungen der nur wenig bemittelten Gemeinde eine namhafte Summe aus Staatsmitteln gewährt worden ist. Die Kosten des zweistöckigen, sehr zweckmäßigen Baues belaufen sich incl. Spann- und Handdienste auf 3042 Thlr., für welche Summe der Maurermeister Herr Urban aus Neumarkt, in Gemeinschaft mit dem Zimmermeister Herrn Lange jun. daselbst, den Bau im Lizitations-Termine am 30. Juni c. übernommen hatten. — Die feierliche Grundsteinlegung erfolgte heut in den Nachmittagsstunden. Vom Schlosse aus bewegten sich im Festzuge sämmtliche Schulkinder unter Vortragung von Fahnen und Leitung ihres derzeitigen wackern Lehrers Herrn A. Oertel. Der Schule folgte der gegenwärtige Patron, Herr Baron von Kaltenborn-Stachau nebst Familie, der jetzige Revisor der Schule, Herr Lic. th. Pastor sec. Sandrock aus Neumarkt, Herr Maurermeister Urban von dort, 12 erschienene Lehrer aus der Nachbarschaft und die Mitglieder des Ortsgerichtes und Schulenvorstandes. Die Gemeinde war bereits am Bauplatze versammelt, wo die Feier mit dem Chorale „Lobe den Herrn ꝛc.“ und mit 2 Sätzen aus dem Psalme „Herr unser Gott ꝛc.“ (aus C-dur) begann. Hierauf hielt Herr Pastor Sandrock eine sehr gediegene und erbauliche Rede, worinnen er auch unter Anderem den Dank, die Wünsche und Bitten der Schulgemeinde aussprach. Dieser Rede folgte der 23. Psalm mit Männerstimmen und die Ceremonie der Grundsteinlegung selbst, wobei Patron, Revisor, Baumeister, Vorstände und die anwesenden Lehrer ihre Glückwünsche unter den üblichen 3 Hammerschlägen aussprachen. Die betheiligten Sänger trugen hierauf noch die Hymne Ps. 103, 1—3. vor, und nach Vater-Unser und Segen beschloß die Strophe „In allen meinen Thaten ꝛc.“ die sehr erhebende Feier, welche vom schönsten Wetter begünstigt und durchweg eine sehr erhebende war. Der Herr Patron, welcher gegen Schule und Lehrer eine sehr liebevolle Gesinnung offenbart, bewirthete hierauf die Festtheilnehmer und es beseelte dieselben eine gemüthliche und ungezwungene Heiterkeit. Möge der Allgütige das in Seinem Namen begonnene Werk weiter fördern und glücklich zur Vollendung kommen lassen zu Seines Namens Ehre und Preis.

Ein Festgenosse.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 29. bis 30. Juli. Hr. Wegner, Rentier a. Bromberg — Frau Kaufm. Roth m. Fam.; Hr. Tantscher, Ob.-Bergrath, n. Frau; Hr. Germershausen, Güter-Exped.-Vorsteher; Hr. Müller, Secret.; Frau Geh. Ober-Reg.-Rath Riemann; Hr. Bergwelt, Raths-Assist., sämmtl. a. Breslau. — Hr. Hermanny, Kaufm. a. Königsberg i. Pr. — Frau Kaufm. Thomas m. Sohn a. Waldenburg. — Hr. Köcher, Ober-Militär-Arzt a. D., a. Neustädtel. — Hr. Süßmann, Brauereibes. a. Krotoschin. — Hr Stegemann, Schmiedemstr. a. Posen. — Hr. Schmidt, Tuchfabrikant a. Lüben. — Hr. Rentwig, Rektor a. Cosel. — Hr. Niclaus, Pfarrer a. Quaritz. — Hr. Wuthe, Kaufmann; Frau Traube, b. a. Liegnitz. — Frau Silber a. Landsberg O. Schl.

Vom 30. Juli bis 2. August. Hr. Graf v. Fernemont n. Gem. a. Schlawa. — Hr. Dr. Martini, Kgl. Geb. Sanit.-Rath u. Director der Prov.-Heil-Anstalt, n. Gem. a. Leubus. — Hr. Graf Peralta Renaud, Rittmeister a. D., a. Dresden. — Hr. v. Elsner, Kr.-Richter a. Schrimm. — Frau Hptm. v. Sanden m. Fräul. v. Ziemietzky; Hr Lübbe, Apellat.-Ger.-Rath; Hr. Wörner, Buchhalter; Hr. Welke, Bäckermstr., m. Sohn; Hr. Krotoschiner, Kfm., sämmtl. a Breslau. — Hr. Blech, Rentier a. Rowen. — Hr. Fräntzel, Apellat.-Ger.-Rath a. Posen. — Hr. Morche, Fabrikant n. Frau; Frl. Reuter, b a Berlin. — Hr. London, Partik. a. Liegnitz. — Hr. Pariser, Kaufm., a. Hirschberg. — Frau Langner m. Schwester a. Breslau. — Frau Kommiss. Strauß n. Tochter a. Freistadt. — Hr Vogt, Kantor u. Lehrer a. Altwasser. — Hr. Siebenbaar, Lehrer a. Bielau. — Hr Beyer, Partik. a. Hainau. — Hr. Miketski, Ziegeleibes., n. Tochter; Hr. Berlach, Gastwirth, b. a. Posen. — Verw. Frau Bürgermstr. Nixdorf m. Fam. a. Bunzlau. — Frau Pferdehdlr. Güttler a. Armenruh. — Frau Fleischermstr. Scholz a. Wünschendorf.

Vom 2. bis 5. August. Hr. Hatscher, Kr.-Ger.-Rath a. D., a. Löwenberg. — Hr. Lesse, Kr.-Ger.-Rath a. Elbing. — Hr. Jerosch, Kaufm a. Braunsberg. — Hr. v Dantzen, Hauptm. im 3. Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 4 a. Danzig. — Frau Eisenhändl. Dellchau m. Fam. a. Berlin. — Frau Fabrik. Weltinger a. Posen. — Fräul Leubuscher; Hr Max Scholtz, Maler, b. a. Breslau. — Hr. Greulich, Kgl. Kr.-Steuer-Einn., m. Frau, Tochter u Mutter a. Neu-Tomys'l. — Frl. Becker, Erzieherin a. Stralsund. — Hr. Bersu, Kaufm., m. Frau u. Frl. Caro a. Freiburg. — Frau Thierarzt Lange a. Rawicz. — Hr Samst, Kaufm. a. Berlin. — Hr. Scholz, Getreidehdl a Frankenstein. — Hr. Arndt, Secretär a. Kempen. — Hr. Springer Hausbes. a. Breslau. — Hr. Zimare, Waldbereiter a. Jeltsch. — Hr. Schippig, Lohndiener, m. Frau u. Fam.; Fräul. E. Gräbner, b. a. Liegnitz. — Hr. Batke, Polizei-Diener a. Landeshut. — Hr. Scholz, Schullehrer a. Maiwaldau. — Fräul. A. Liebelt a. Langenöls. — Frau Schuhm. Eisemann a. Hirschberg. — Frau Tischler Lange a. Friedeberg a. Q. — Verw. Frau Zahnarzt Geber a. Görlitz — Verw. Frau Wallmeister Marrm. Fam. a. Glogau. — Frau Lehrer Arndt a. Dirschau. — Fräul M. Zucker a. Landeshut.

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeige.

6802. Unsere am 4. d. M. in Giesmannsdorf bei Naumburg a. Q. vollzogene eheliche Verbindung erlauben wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Haynau, den 6. August 1863.

Julius Krebs, Lehrer.
Anna Krebs, geb. Radeck.

Todesfall-Anzeige.

6851. Statt jeder besoderen Meldung.

Am 9. August d. J. starb unser theurer Gatte, Vater und Großvater, der Superintendent a. D. Herr **Friedrich Nagel**, alt 83 J. 5 M. 21 T. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an **die Hinterbliebenen.**

Hirschberg, den 10. August 1863.

Beerdigung: Mittwoch 5 Uhr.

6828. **Todes-Anzeige.**

Entfernten Verwandten und Freunden hiermit die traurige Nachricht, daß es dem Herrn gefallen hat, am 4. d. Mts. unsre geliebte Mutter, Schwester und Schwägerin, die verwittwete Frau **Juliane Baudisch** geb. **Baumert** allhier, nach kurzem Krankenlager unerwartet schnell ins beßre Jenseits abzurufen. Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Hirschberg und Schweidnitz im August 1863.

6833. Am 1. August Abends gegen 12 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unser geliebter Vater, der Bauergutsbesitzer **Israel Kirchner** zu Voigtsdorf, in dem ehrenvollen Alter von 82 Jahren 7 Monaten.

Tiefbetrübt widmen diese Trauerkunde allen Verwandten, Freunden und Bekannten des Entschlafenen:

Die Hinterbliebenen.

Schmiedeberg, den 9. August 1863.

6806. Anstatt jeder besonderen Meldung.

Heut Abend 10 Uhr endete ein Lungenschlag das Leben unserer theuren Angehörigen, Fräulein **Charlotte von Buchs**, im 69. Jahre ihres Alters.

Armenruh bei Löwenberg, den 8. August 1863.

Die Hinterbliebenen.

6786. **Das am 5. d. M., nach kurzen Leiden, sanfte Dahinscheiden unseres geliebten Vaters und Großvaters, des Brennereibesitzer Eckert, in seinem 68sten Lebensjahre, zeigen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch an:**

Greiffenberg a. Q., den 6. August 1863.

Die trauernden Hinterbliebenen.

6804. **Todes-Anzeige.**

Am 3. August c. endete zu Schönwaldau unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die verw. Frau Gärtner **Joh. Juliane Haude** geb. **Haude** aus Hußdorf ihr thatenreiches Leben in dem ehrenvollen Alter von 77 Jahren; dies zeigen um stille Theilnahme bittend hierdurch ergebenst an:

Die Hinterbliebenen.

Boberröhrsdorf, Falkenhayn, Hußdorf, Langenau, Schönwaldau, Riemendorf u. Wünschendorf.

6814. **Verspätet.**

Heute früh 7¼ Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unsere geliebte Mutter, die verwittwete Frau **Louise Schulz** geb. **Kallas**, im 78. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten **die Hinterbliebenen.**

Wigandsthal, den 29. Juli 1863.

6811. **Cypressen**

am Sarge

des am 3 August 1863 früh ½1 Uhr in Gott zu seiner ewigen Ruhe seelig eingegangenen

Herrn August Gotthelf Flössel,

treuverdient gewesener Schullehrer und Cantor in Schwerta, alt 84 J. 2 M. 2 T.

Wie die Sonne nach dem schwülen Tage
Am Horizont allmälig niedersinkt,
Und daß Alles sich erquick' und labe,
Kühler Thau an jedem Gräschen blinkt;
So sankst Du ermattet von der Reise
Deiner vier und achtzigjährigen Wallfahrt hin!
Dir! dem treuen Knecht, dem frommen Greise —
Ward die Ruh' zum seeligsten Gewinn!

In dem Weinberg hast Du viel gebauet —
In den Dich Dein Gott gerufen hat,
Treu gezeigt in dem was Dir vertrauet —
Stets gethan nach guter Hirten Art —
Tausende von Schäflein hast Du hingeführet
Zu gesunder Weide und zum Lebensquell —
Darum Dir die Dankesthrän' gebühret,
Die vom Auge perlet rein und hell.

Generationen hast Du ja gelehret —
Und den Weg zu ihrem Heil gezeigt —
Dafür lohne Dir der Herr, dem Du gedienet,
Dort im Lande der Unsterblichkeit!
Dank bezahlend werden Sie Dich grüßen,
Bei dem Wiedersehen nach der Zeit —
Wo im Himmels-Glanz und Sternenschein Du leuchtest
Immer! immer! und in alle Ewigkeit —!

Ein dankbarer Schüler des seelig Vollendeten.

6795. **Worte des Trostes**

am Grabe unsers unvergeßlichen Gatten, Vaters und Bruders, des am 12. August 1862 verstorbenen Gärtner und Goldarbeiter

Siegmund Schütz

zu Krobsdorf.

Ein Jahr nun schlummert schon in kühlem Grunde
Der treue Gatte, Vater, Bruder, Freund!
Und immer blutet noch der Trennung Wunde,
Und immer fehlt in unserm trauten Bunde,
Der Eine uns, — der nun mit Gott vereint!

Doch wollten wir darüber trostlos klagen,
Daß er den Himmel für die Erde hab',
So dürften wir nicht auszusprechen wagen,
Daß Christen wir; — denn wahre Christen klagen
Nicht über das, was ew'ge Liebe gab.

Die ewig treue Gottesliebe legte
Dem Seligen hier schwere Leiden auf;
Doch sahen wir, wie sich sein Glauben regte,
Und wie der Heiland diesen Glauben pflegte. —
D'rum ruhe wohl! — Wir blicken freudig auf —!

Die Hinterbliebenen.

6810. **Am Begräbnißtage**

(5. Aug.) des am 2. August zu Lauban heimgegangenen Waisenhaus-Inspektor:

Herrn Dr. Ernst Vertraugott Zehme.

Deine Pilgerzeit ist nun verronnen,
Hast das schöne Erbe nun gewonnen,
Was das Glaubensauge hier geschaut;
Siehst nun wieder die geschied'nen Lieben;
Ziehest nach, die noch zurückgeblieben,
Wenn Du ihnen Hütten hast gebaut.

Tausend Thränen sind Dir heut geflossen.
Wie viel Herzen haben sich ergossen
Dir in Liebe, Deines Ruhmes voll!
Was so Vielen liebend Du gewesen,
Ist in unsern Herzen heut' zu lesen
Als der laute, reine Dankeszoll.

Ernte nun den Gnadenlohn der Treue,
Auch noch ferner auf die Deinen streue
Deines Geistes Wort zu frommer That.
Was so Viele hier im Herzen tragen,
Werden wir am Gottesthron Dir sagen;
Denn Du bahntest uns den Himmelspfad.

Nun hast Du in Emmaus gefunden
Den, mit dem Du nun verbunden,
Hier im Glauben liebend ihn genannt.
Höherm Wirken wirst Du Dich zuwenden,
Deines Geistes Thun wird sich nicht enden;
Als Nathanael hat Dich der Herr erkannt.

Roseck.

6856.

Hirschberg.

Freitag den 14. August, im Saale des Felsenkellers

große musikalisch-dramatische Soirée,

gegeben vom Concertmeister **Schön** und dem Großherzogl. Weimar'schen Hofschauspieler **Graus**, unter Mitwirkung des Herrn **Tschirch**.

Anfang ½7 Uhr. Entrée à Person 7½ Sgr. Familienbillets für 5 Personen à 1 Thlr. Kassenpreis erhöht.

Theater in Warmbrunn.

6826. Die am verflossenen Sonntag angezeigte Aufführung der Maschinenbauer mußte eingetretener Hindernisse wegen unterbleiben.

Die Aufführung nebst Gastspiel des Komikers Herrn A. Weirauch wird **Sonntag den 16. August** bestimmt stattfinden. **C. Schiemang.**

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 14. August c., Nachmittags 2 Uhr.

Antrag auf Vermehrung von Brunnenwasser-Behältern. — Antrag auf Unterstützung bei Erwerbung eines Lokals zum Turnen im Winter. — Antrag auf Vermiethung eines rathhäuslichen Lokals für das Kreis-Steuer-Amt. — Antrag auf anderweite Wahl eines Vorstehers für den Kirchbezirk Seitens Herrn Eggeling. — Einladung zum Fest der Einweihung des neuen katholischen Schulgebäudes. — Mittheilung Seitens eines Festcomité in Lauban, daß dortselbst am 13. d. M., Vormittags 11 Uhr, der erste Spatenstich Behufs Ausführung der Schles. Gebirgseisenbahn erfolgen werde. Anmeldungen zur Theilnahme werden bis Mittwoch den 12. bei dem Gastwirth Herrn Haym erwartet!

Großmann, St.-V.-V.

6816. **Der Gottesdienst**
bei der freien Religionsgemeinde zu Friedeberg a Q. wird nicht den 16. August sondern den 13. September stattfinden.

6820. Zur Feier „des funfzigjährigen Gedenktages des siegreichen Gefechts in und bei Greiffenberg", werden hiermit die Militair-Begräbnißvereine und Soldaten der Umgegend zur Mitbetheiligung dieses Festes ganz ergebenst eingeladen. Beginn der Festlichkeit den 30. August früh 10 Uhr.
Greiffenberg den 9 August 1863.
Der Militair-Begräbniß-Verein.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

6853. **Montag den 17. August c.**
findet die Einweihung des hierselbst neu erbauten katholischen Stadt-Schul-Gebäudes statt.
Dem Inhalt des bereits vertheilten Programm gemäß wird die Feier um $8\frac{1}{4}$ Uhr früh durch ein Hochamt in der Stadt-Pfarrkirche eröffnet, nach welchem um 9 Uhr sich die in den Rathhausräumen versammelten Fest-Theilnehmer im Festzuge nach dem einzuweihenden Stadt-Schul-Gebäude begeben.
Des Nachmittags werden die katholischen Stadtschüler mit ihren Lehrern einen Spaziergang nach dem Landhäuschen in Cunnersdorf unternehmen. Die Einwohnerschaft von Hirschberg bitten wir ergebenst um recht zahlreiche Betheiligung an qu. Festfeier. Hirschberg, den 8. August 1863.
Der Magistrat. Vogt.

6792. Zur Verpachtung der Plätze für die dreitägige Dauer des diesjährigen Jubelblücherfestes am 30/31. August und 1. September c. haben wir für die auswärtigen Karoussellbesitzer, Künstler, Aussteller von Menagerien u. s. w., einen Termin
am 20. August c. früh 7 Uhr
an Ort und Stelle hierselbst angesetzt.
Löwenberg in Schlesien den 4. August 1863.
Der Magistrat.

6793. Oeffentliche Bekanntmachung.
In dem Konkurse über das Vermögen des vormaligen Dominialgutspächter Arthur Lattermann von Seiffersdorf ist der Justizrath von Münstermann hierselbst zum definitiven Verwalter der Konkurs-Masse ernannt worden.
Hirschberg den 31. Juli 1863.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

6746. Freiwilliger Verkauf.
Der Kaufmann Herr Johann Hallmann hat mir den Verkauf seines auf dem Markte gelegenen Gasthofes „zum deutschen Hause" hierselbst übertragen.
Ich habe zur Annahme von Geboten einen Termin auf
den 20. August c Vormittags um 11 Uhr
in meinem Geschäftslokale anberaumt und lade Kauflustige dazu ein.
Die Kaufsbedingungen und das Verzeichniß des zu gewährenden Inventariums sind in meiner Registratur einzusehen.
Hirschberg, den 5. August 1863.
Der Königliche Justizrath und Notar:
v. Münstermann.

6780. Bekanntmachung.
Die folgenden zum Nachlasse des Gärtner Johann Gottfried Schuster gehörenden Grundstücke:
1. Die Gärtnerstelle No. 6 zu Lindenfeld, taxirt auf 1450 rtl., und
2. die Landung No. 36 zu Waldeck, taxirt auf 600 rtl., sollen am 16. September d. J., Vormittags um 10 Uhr, in unserem Gerichtslokale hierselbst im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.
Der Käufer kann dabei in Anrechnung auf das Kaufgeld 800 rtl. Schulden übernehmen, und muß den Ueberrest des Kaufgeldes bis Michaelis c. baar bezahlen. Kauflustige werden zu diesem Termine eingeladen.
Lauban, den 5. August 1863.
Königl. Kreis-Gericht. II Abtheilung.

Auction.

Montag den 17. August c. werde ich aus der Apotheker Thomas'schen Nachlaßmasse von Warmbrunn einen kunstreichen, alterthümlichen Schrank, in- und auswendig mit Schildpatt fournirt, welcher im Hôtel de Prusse zur Ansicht ausgestellt ist, daselbst Vormittag 11 Uhr, — und an demselben Tage Nachmittag 3 Uhr in der Besitzung des Herrn Apotheker Lucas in Kunnersdorf eine reichhaltige Mineraliensammlung nebst dazu gehörigem Schranke gegen baare Zahlung versteigern. Hirschberg, den 6. August 1863.
Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts
Tschampel.

6818. **Auction.**
Wegen Verkauf der Aecker und Wiese werden auf dem Gute No. 562 zu Schmiedeberg 8 gute Nutzkühe, 2 Kalben, ein starker Zugochse auf Freitag den 14. August von 9 Uhr an verkauft, gegen gleichbaare Zahlung.

Zu verpachten.

6742. **Bekanntmachung.**
Freitag den 21. d. M. a. c., Nachmittag 4 Uhr, wird die Jagdgerechtigkeit auf den Feldmarken hiesiger Gemeinde — vom 24. August a. c. ab — auf anderweitige 3 oder 6 Jahre im hiesigen Gerichtskretscham meistbietend verpachtet Pachtliebhaber werden zu diesem Termine hiermit eingeladen. Hermsdorf u. K., den 6. August 1863.
Die Ortsgerichte.

6310. Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf meine Verpachtungs-Anzeige in No. 58 des Boten bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß ich einen Verpachtungs-Termin
am 16. August d. J., Nachmittags 3 Uhr,
in meiner Behausung in den Sechsstädten anberaumt habe und an gedachtem Tage die Bedingungen vorlegen werde.
Pachtlustige werden hierzu ergebenst eingeladen.
Hirschberg, den 22. Juli 1863.
Döring, Stellenbesitzer.

6775. **Pachtgesuch.**
In Hirschberg oder auf einem lebhaften Dorfe in der Nähe Hirschbergs wird eine Schmiede zu Michaeli d. J. zu pachten gesucht; von wem? ist in Hirschberg bei dem Klempnermstr. Hrn. Liebig, dunkle Burgstraße, zu erfragen.

Ein frequenter **Gasthof** wird bald oder zu Michaeli zu pachten gesucht. Hierauf Reflectirende wollen gefälligst ihre Bedingungen unter der Adresse: Herrn J. Lessel in Polkwitz, franco einsenden. 6716.

6717. Ein rentables **Kalkgeschäft** (Kalkofen) wird von einem zuverläßigen Pächter zu pachten gewünscht. Reflectanten wollen ihre Bedingungen gefälligst in der Expedition des Boten niederlegen, um dann weiteren sofortigen Unterhandlungen entgegenzusehen.

6626. **Mühlenverkauf oder Vertausch.**

Eine sehr vortheilhaft gelegene Mühlennahrung ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu vertauschen. Gute Hypotheken gelten als Zahlung. Hierzu gehört eine Wind- und Wassermühle, nebst einem sehr schönen Obst- und Grasegarten und einigen Morgen Acker. Bauzustand sehr gut. Anzahlung nach Umständen sehr wenig. Wo? sagt auf frankirte Briefe G. Franzke zu Liegnitz.

6790. **Danksagung und Wunsch.**

Die jetzige Zeit ist reich an Festen. Nicht nur große, mittlere und kleine Städte, sondern auch kleine ländliche Ortschaften haben ihre Feste. Am 2. August c. hielt der Friedersdorfer Gesangverein unter Leitung des Hülfslehrer Herrn Jänsch in dem Schanklokal des Unterzeichneten sein Gesangfest ab.

Die in 2 Abtheilungen zum Gehör gebrachten Gesangstücke, die vom Publikum mit vielem Beifall aufgenommen wurden, zeugten von vielem Fleiße, welchen der Verein in der kurzen Zeit seines Bestehens angewendet, und dem ein guter Unterricht in der Kindheit förderlich sei. Unterzeichneter fühlt sich daher veranlaßt, dem geehrten Gesangverein den verbindlichsten Dank, und den Wunsch auszusprechen, auch fernerhin auf die angegebene Art sein Local mit ihrer Gegenwart beehren zu wollen. W. Friedrich, Kretschmer.

Gieshübel b. Greiffenberg, den 3. August 1863.

6830. Innigst und aufrichtigen Dank sage ich Unterzeichneter dem Schornsteinfegermeister Herrn Finger, nebst seinem Gehülfen Ende und Lehrling Hause für ihren unerschrocknen und ausdauernden Muth, mit welchem sie mir am 4ten d. M., früh 1 Uhr, bei dem entstandenen Feuer des Obnstein'schen Hauses zu Hülfe eilten; kamen Benannte 5 Minuten später, war meine Habe verloren. Ferner danke ich dem Messerschmiedmeister Herrn Kätschner, sowie auch dem Zimmermann Oelsel und der neu organisirten Löschmannschaft. Desgleichen kann ich nicht verfehlen, meinen wärmsten Dank hierdurch auszudrücken meinen geehrten Mitbürgern, welche Alle mit möglichster Schnelligkeit mich schützten. Gott möge es Allen lohnen!

Friedeberg a. Q., den 10. August 1863.

Herrmann Schröter.

Anzeigen vermischten Inhalts.

6739. Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung von jetzt ab in dem vormaligen Uhrmacher Leisky'schen Hause, Liegnitzer Straße No. 93 befindet. Ich bitte, mich auch fernerhin mit geneigten Aufträgen zu beehren und versichere zugleich, daß ich das Vertrauen meiner geehrten Kunden durch gute und billige Arbeit jederzeit rechtfertigen werde. Goldberg, den 1. August 1863.

W. Hauptmann, Uhrmacher.

6794. Bei seiner am 8. d. Mts. erfolgten Abreise nach Magdeburg sagt Freunden und Bekannten noch ein „herzliches Lebewohl!"

Gustav Kirschke.

6845. ☞ Ich wohne von heute ab bei dem Fleischer-Meister Herrn Wenzel unter dem Boberberge.

Hirschberg, den 10. August 1863.

A. Pannasch, Cand. juris.

Zur radikalen Heilung

von Balg-Geschwülsten, wie Blutschwämme, Grützbeutel, Fett- und Speckgewächse, ohne Operation, empfiehlt sich

C. Goerner, pract. Wund- u. Zahnarzt

6467. in Görlitz, Breitstraße No. 25

63?3. **Bekanntmachung.**

Um mehrfachen Beschwerden bei mir verkehrender Gebirgs-Reisenden abzuhelfen, erlaube ich mir hierdurch das geehrte reisende Publikum aufmerksam zu machen, daß jetzt **jederzeit Stuhlträger** mit den erforderlichen Stühlen, sowie **Führer** in meinem Gasthofe in **Ober-Schmiedeberg, Cassius Hôtel** „zum Stollen" genannt, vis-à-vis der **Anna-Kapelle** anzutreffen sind.

R. Cassius.

6709. Nachdem ich von Seiten der Dauermehl-Fabrik zu Löwenberg mit der Agentur ihrer Produkte betraut bin, erbiete ich mich auch zur Uebernahme von Agenturen anderer Artikel.

Offerten nebst Conditionen erbittet sich franco

Otto Janeba.

Petersdorf (Kreis Hirschberg), im August 1863.

6628 **Geschäfts-Anzeige.**

Einem hohen Adel und hochgeehrten Musikfreunden die ergebene Anzeige, dass vom 1. August ab Klavierinstrumente, neue wie gebrauchte in Flügel-, Pianino- und Tafelform, zu haben sind; auch werden Reparaturen angenommen **Berthold Haude**, Instrumentenbauer.

Liegnitz, d. 1. Aug. 1863. Frauenstr. No. 60.

6809. Meinen geehrten Abnehmern die Anzeige: daß mein Verkaufslokal für einige Zeit nur von früh 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr geöffnet ist.

F. R. Sturm in Landeshut.

6787. Oeffentliche Abbitte.

Zufolge schiedsamtlichen Vergleichs vom 2. August bitte ich den Schmiedemeister Büttner und seine Frau für die denselben grundlos angethanen Beleidigungen und Ehrverletzungen öffentlich um Verzeihung und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussagen.

Ober-Haselbach, den 2. August 1863.

Christiane Schüttig.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

mit einem Grundgarantie-Kapital excl. sämmtlicher Reserven von **Zwei Millionen Thalern,** empfiehlt sich durch die unterzeichneten Vertreter bei Berechnung billigster Prämien zur Versicherung aller versicherungsfähigen Objecte; namentlich macht sie jetzt auf die Versicherung der Vieh- und Ernte-Bestände in Gebäuden und Schobern aufmerksam und bemerkt dabei, daß die Versicherung des Viehes sich auch auf Blitzschlag ausserhalb der Gebäude ohne Prämienerhöhung erstreckt. — Antragsformulare stehen immer unentgeltlich zur Disposition und jegliche Auskunft wird gern ertheilt durch die Agenten

C. Zobel in Greiffenberg.	A. Schiller in Wiegandsthal.
T. Förster in Löwenberg.	H. Matthäus in Röhrsdorf.
R. Lange in Marklissa.	Apotheker Straßburger in Liebenthal.
Schöckel in Flinsberg.	6613.

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Bestätigt durch Se. Majestät am 31. October 1845.

Drei Millionen Thaler Grundkapital.

6614. Nachdem Herr **F. A. Seidel** hierselbst die Agentur obengedachter Gesellschaft niedergelegt hat und ich von der Direction der erwähnten Gesellschaft als Agent für **Greiffenberg** und Umgegend ernannt worden bin, erlaube ich mir die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin, **als solid und gut situirt bekannt,** hiermit zu empfehlen.

Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft versichert gegen **Feuersgefahr und Blitzschlag zu billigen und festen Prämien (ohne jede Nachzahlung) Gebäude, Mobiliar, Getreide, Vieh und Waarenvorräthe aller Art,** sowohl in Städten, als auch auf dem Lande.

Für **Kirchen-, Pfarr-, Schul- und Communal-Gebäude,** sowohl in Städten als auch auf dem Lande, werden **sehr billige Prämien** berechnet und **besondere Vortheile bewilligt.**

Für Hypothekengläubiger wird die größtmöglichste Sicherheit gewährt.

Durch Verträge mit den Königlichen Directionen der preußischen Rentenbanken ist die Gesellschaft zur Versicherung von Gebäuden rentenpflichtiger Besitzungen ermächtigt.

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen, verabreicht die erforderlichen Formulare stets unentgeltlich, ertheilt gern jede gewünschte Auskunft und ist erbötig bei Anfertigung der Antrags-Papiere behülflich zu sein. Greiffenberg i. Schl., den 31. Juli 1863

Hermann Becker, Agent der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft.

Brandversicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig.

6819. Nachdem in der heutigen ausserordentlichen Generalversammlung der von der Bank abgeschlossene Rückversicherungs-Vertrag einstimmige Genehmigung gefunden hat und dadurch sowohl den Versicherungen zu fester Prämie grössere Garantie gegeben, als für diejenigen des Gegenseitigkeits-Verbandes Maximalbeiträge festgestellt worden, welche den Sätzen für Versicherungen zu festen Prämien angepasst sind, so erlauben wir uns dem Publikum beide Arten von Versicherungen hierdurch zu empfehlen. Leipzig, den 27. Juli 1863.

Die Direction der Brandversicherungs-Bank für Deutschland.

Franz Brunner. August Ortelli. Robert Sickel.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung sind wir, die unterzeichneten Agenten der Brandversicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig, zur Vermittelung von Versicherungen und Ertheilung jeder gewünscht werdenden Auskunft gerne bereit.

August 1863.

In Friedeberg:	Kaufmann	C. F. Tschorn	In Lauban:	Kaufmann	Carl Melz.
„ Greiffenberg:	„	Carl Wawra.	„ Löwenberg:	„	Carl Hoffmann.
„ Hirschberg:	„	A. P. Menzel.	„ Seidenberg:	„	August Schneider.
„ „		Commissionair E. Thäter.	„ Warmbrunn:	„	Oscar Finsch.

6715. **Abbitte.**

Durch schiedsamtlichen Vergleich nehme ich die unüberlegte Aussage zurück, die ich gegen den Dienstknecht Karl Würfel, zur Zeit in Neundorf Liebenth., ausgesprochen. Ich warne daher einen Jeden vor Weiterverbreitung meiner Aussage. Johanne Jerschke, geb. Engmann.

Neundorf Liebenth., den 27. Juli 1863.

6788. **Ehrenerklärung.**

Laut schiedsamtlichen Vergleichs widerrufe ich die von mir gegen den Sohn des Gastwirths Herrn Herrmann aus Michelsdorf unüberlegter Weise ausgesprochene Beschuldigung; leiste hiermit öffentlich Abbitte und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage. Eduard Pfeil, Zimmermann.

Oppau, den 24. Juli 1863.

6683. Hierdurch beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir in Folge des unsere Familie betroffenen traurigen Ereignisses, durch das Hinscheiden unsers theuren unvergeßlichen Gatten u. Schwiegersohns Herrn Carl Liedl, unsere seit einer Reihe von Jahren bestehende

Glaswaaren-Handlung in der Fortuna

an **Herrn Oscar Schenkel**

verkauft und übergeben haben.

Indem wir für das uns in so reichlichem Maße zu Theil gewordene Vertrauen bestens danken, bitten wir dasselbe auch unserm Herrn Nachfolger gütigst zu bewahren.

Warmbrunn im Juli 1863. Hochachtungsvoll
Carl Reichstein.
Ottilie Liedl geb. **Reichstein.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich die von Herrn C. Reichstein und C. Liedl geführte Glaswaaren-Handlung käuflich übernommen habe und unter der bisherigen Firma:

Carl Reichstein & Liedl

durch hinreichende Mittel unterstützt, fortführen werde.

Indem ich bitte, das meinen Herren Vorgängern dankend anerkannte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, empfehle ich mein mit den neuesten Sachen reich assortirtes Lager zur geneigten Berücksichtigung und versichere, daß es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erwerben.

Warmbrunn im Juli 1863. **Oscar Schenkel.**

Zur gefälligen Beachtung.

Meinen neuerbauten, freundlich dekorirten Saal empfehle ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung; sei es zur Abhaltung von öffentlichen Versammlungen, sei es zur Abhaltung von Versammlungen oder Vergnügungen geschlossener Gesellschaften, sei es zur Abhaltung von Familien-Festlichkeiten jeglicher Art.

Dem Grundsatz zugethan: „Jedem das Seine", halte ich es für überflüssig, Obigem die Versicherung reeller Bedienung besonders beizufügen. **R. Böhm** im schwarzen Roß.

Hirschberg im August 1863. 6849.

6808. Laut schiedsamtlichen Vergleichs leiste ich den Schneider Seifert'schen Eheleuten wegen Weiterverbreitung verleumderischer Nachrede hiermit öffentlich Abbitte.

Michelsdorf, den 5. August 1863. Barbara Hoffmann.

Durch schiedsamtlichen Vergleich nehme ich die gegen den Hausbesitzer Gottfried Lachmann (aus Friedeberg a/Q.) ausgesprochene Beleidigung hierdurch zurück und erkläre ihn für einen rechtlichen Mann. Gottfried Schöckel.

Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q. 6831.

Verkaufs - Anzeigen.

6687. Eine holländische Windmühle zum Wegreißen weist Franzke in Liegnitz nach.

6610. Ein Gasthof mit Tanzsaal in einer lebhaften Kreis- und Garnisonstadt ist zu verkaufen. Derselbe würde sich seiner Lage und Räumlichkeit wegen zu einer Wagenbau- u. Lackirfabrik eignen. Das Nähere zu erfahren beim Musik-Dirigent Herrn Grönitz in Schweidnitz.

Land- und Gastwirthschaftsverkauf.

6850. Eine ländliche Gastwirthschaft, die einzige am Orte, mit gut renommirter Brennerei und werthvollen Brennerei-Utensilien, drei Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden in ausgezeichnet gutem Baustande, dazu 30 Morgen guter Acker, Wiese, Garten und etwas Busch; 4 Stück Rindvieh, 1 Pferd, die ganze diesjährige schöne Ernte, weise ich bei sehr mäßiger Anzahlung, kurzem Gebot und sicherm Hypothekenstand, auf postfreie oder mündliche Anfragen zum Kauf nach.

Hirschberg, den 10. August 1863.

Johannes Hutter,
Commissionair.

6863. Ein neugebautes massives Haus in Hirschberg, in einer lebhaften Straße ohnweit der Promenade gelegen, mit Flachwerk gedeckt, 3½ Stock hoch, enthaltend par terre einen Laden, Ladenstube und eine Wohnstube, großen Hausflur u. Hof, im ersten Stock sechs herrschaftliche Zimmer, im zweiten Stock vier Zimmer, im dritten Stock vier Zimmer, im vierten Stock Kammern und Wäschboden, welches sich zu jedem Geschäft eignet, steht sofort zum Verkauf. Kaufpreis 7000 rtl. Anzahlung 2 bis 3000 rtl. Auskunft ertheilt

C. Thater, Commissionair.

6653. **Ein zweistöckiges massives Haus mit Grundstück und einer ausgezeichneten Wasserkraft ist sofort aus freier Hand zu verkaufen Die Lage desselben ist nahe an einer verkehrreichen Straße.**

Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder auf portofreie Briefe Gastwirth Herrmann in Hermsdorf u. K.

4683. **Sommersprossen-Wasser,** erfunden von Dr. Gui de Montemorenci, Professor der Chemie, als aromatisches Waschwasser weltberühmt, ist zur sichern Beseitigung aller Arten häßlicher Gesichtsflecke, als: Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe, Flechten, Hitzpickeln 2c., überhaupt zur Verfeinerung des Teints angelegentlichst zu empfehlen, und aus der Fabrik des Herrn **E. Hückstaedt** in Berlin direkt bezogen, stets vorräthig in Hirschberg bei **Robert Friebe** und in Greiffenberg bei **W. M. Trautmann.**

6065. Franz. **Fernröhre, Long-vues, Feldstecher** von ausgezeichneter Schärfe u. Helle, empfiehlt Architekten, Feldmessern und Gebirgsreisenden billigst

A. Waldow in Hirschberg.

6834. Hobelspäne werden verkauft beim Wildhändler Bernt.

6839. Eine Post trockene **Pappel-Schnitthölzer,** 2zöllige Bohlen, $^{6}/_{4}$, $^{5}/_{4}$ und 1zöllige Bretter verkauft

der Förster Scholz in Blumenau bei Bolkenhain.

6823 **Zur Jagd**

empfiehlt billigst: besten **Patent-Schroot** in allen Nummern, kräftiges **Jagd-Pulver** und **Zündhütchen** in verschiedenen Sorten C. Hochhäusler in Striegau.

6841. Mit Approbation der Königlichen Hohen Medizinal-Behörden:

Eduard Heger's aromatische Schwefel-Seife,

insbesondere von Einem Königl. Hoh n Medizinal-Collegio für Schlesien begutachtet,

von dem verstorbenen Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti zu Jauer geprüft, und von demselben und anderen achtbaren Aerzten wegen der bekannten **günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als Waschmittel,** wie zur Herstellung künstlicher **Schwefelbäder gegen Hautübel aller Art,** sowie zur **Conservirung des Teints, der Zähne** und **Beförderung des Haarwuchses** empfohlen, ist nur **echt** zu haben bei:

Robert Seifert, innere Schildauerstraße, E. Schneider, vorm. B. Ludewig **in Hirschberg.** G. Wolff und E. Schubert in Bolkenhain. R. Weber in Bunzlau. R. Reimers in Freiburg. C. Scoda in Friedeberg a. Q. A. Hübner in Fischbach b. Hirschberg. Madame Schulze und F. H. Beer in Goldberg. E. Zobel in Greiffenberg. Louis Hagen in Hainau. F. W. Erbe in Hohenfriedeberg. E. Herrmann in Landeshut. Feodor Rother in Löwenberg. R. Effmert und Paul Hindemith in Naumburg a. Q. F. Luchs in Schönau. Ch. Goliberzuch in Schmiedeberg. C. F. Liedl in Warmbrunn. Franz Haase in Wüste-Giersdorf, und den anderen bekannten Niederlagen.

Gleichzeitig empfehlen dessen beliebt gewordene **Toiletten- und Badeseife:** Robert Seifert in Hirschberg. Madame Wolff in Bolkenhain. R. Weber in Bunzlau. Madame Scoda in Friedeberg a. Q. Louis Hagen in Hainau. A. Greiffenberg u. H. Frommann in Schweidnitz. G. Opitz in Striegau. F. A. Mittmann in Waldenburg. C. F. Liedl in Warmbrunn.

Die Pianoforte-Fabrik des G. Trübisch zu Liegnitz

empfiehlt eine Auswahl von Pianinos u. Flügel-Instrumenten in Polisander, Mahagoni und Nußbaum, mit eisernen Rahmen versehen, welche sich vorzüglich in der Stimmung gut halten, mit starkem gesangreichen Tone, zu hochgeneigter Abnahme. Der sich schon seit vielen Jahren gut bewährte Ruf dieser Fabrik wird dieses ergebene Anerbieten durch dergleichen Fabrikate rechtfertigen, und sieht daher einer gütigen Beachtung entgegen.

Liegnitz, den 5 August 1863.

G. Trübisch, Instrumentenbauer.

6745. Kohlmarkt No. 22.

6860. Leinene **Volants** zum besetzen von Wäsche und Unkleidern empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Frdr. Schliebener.

6852.

J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen.

Alleiniges Local-Depôt bei A. Spehr. in Hirschberg.

Auch mich drängt es, dem Erfinder dieser Seifen, Herrn Oschinsky in Breslau meinen wärmsten Dank auszusprechen, da ich diese vielfach bewährte Seife auch an meiner Frau mit bestem Erfolge angewendet habe. Dieselbe hatte seit einiger Zeit ein ganz unnatürlich dickgeschwollenes Bein, was trotz ärztlicher Behandlung zuletzt so schlimm wurde, daß sich schon an mehreren Stellen der Brand ansetzte. Nur der Oschinsky'schen Universalseife verdanken wir, daß meine Frau den schrecklichen Schmerzen entging, die der Brand verursacht hätte. Nach Gebrauch von 2 Krausen dieser Seife war die Geschwulst vollständig getilgt und meine Frau gänzlich geheilt. Ich kann nicht umhin, dieses der leidenden Menschheit mitzutheilen und erwähnte Seifen bestens anzuempfehlen.

Beier, Stellenbesitzer und Handelsmann in Neudorf bei Fischbach.

6861. Bestes **Solaröl** empfiehlt

Warmbrunn im August 1863. **Rudolph Schneider.**

6682. **Forst-Verkauf.**

Auf dem Senator Schmidt'schen Gute zu Schmiedeberg soll der stehende Forst, bestehend aus 30 Morgen Bauholz und Klötzer, 30 Morgen 40jähriges und 30 Morgen 20jähriges Holz mit oder ohne Grund und Boden verkauft werden. Käufer werden ersucht, sich am 14 oder 15 d. M im Gasthof zum goldenen Löwen einzufinden, oder sich schriftlich wenden an **Schulz & Fiebig.**

Schmiedeberg im August 1863.

6332. Auf dem Gute Nr. 27 zu Voigtsdorf stehen 16—18 Klaftern ausgetrocknetes fichtenes Scheitholz zum Verkau

6815. Ein zweistöckiges Haus mit Hofraum und Stallung ist hier verkäuflich. Lage vortheilhaft. Wo? sagt die Exp. d. B.

6681. Ein eleganter offner Wagen steht billig zum Verkauf im schwarzen Adler zu Schmiedeberg.

6039. **Halbfette Milch-Schweine,**

zur Mast vorzüglich geeignet, stehen auf dem Dominium Ober-Langenau zum Verkauf.

6644. **Einen Vorstehhund,**

firm dressirt, von reiner Race, im 5ten Felde, wegen Zuzucht überflüssig, verkauft billig Herrberg, Förster.

Nieder-Kauffung, den 2. August 1863.

6784. **Offerte!**

Eisenbahnschienen, in beliebiger Länge, empfiehlt den Herren Bauunternehmern **billigst**

Herrmann Ludewig, Eisen- und Kurzwaaren-Handlung.

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur

erfunden und nur allein bereitet von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin,** Charlottenstraße 19, ist echt zu beziehen in der autorisirten Niederlage bei

Franz Gärtner in Jauer.

6468. **Die Wagen-Fabrik**
von A. Feldtau in Freiburg in Schl.
empfiehlt noch einige gut gebaute Wagen zu den möglichst billigsten Preisen. Unter anderen eine Fenster-Chaise nach Aachener Modell, auf das Eleganteste ausstaffirt, eine dergl. nicht so elegant, aber dauerhaft. Alte Wagen können mit angegeben werden.

Friedrich Hapel, Uhrmacher
in Hirschberg, Langstr. 132, (vorm. Mylius)
empfiehlt sein **Lager: Pariser Pendulen — Regulateure — Wiener Rahmen- und Schwarzwalder Wanduhren** in allen Größen; — ferner **Schweizer** und **Lähner Herren-** und **Damenuhren** in Gold und Silber, als Spindel-, Cylinder und Ankeruhren zu den **billigsten Preisen** bei **Garantie. — Reparaturen** jeder Art Uhren werden schnell, gut und **billig** ausgeführt. 6799.

Kaufgesuche.

6798 **Himbeeren, saure Kirschen und Preiselbeeren kauft fortwährend Hirschberg. Carl Samuel Häusler.**

6659 kauft **Erdschwefel** **Eduard Bettauer.**

6754 kaufen **Getrocknete Blaubeeren** **Gebrüder Cassel.**

6800 kauft **Getrocknete Blaubeeren** Robert Friebe. Langstraße.

6721. **Es wird zu kaufen gesucht**
ein Grundstück am fließenden Wasser gelegen, nicht weit entfernt von Kohlengruben, und wo reichliche Arbeitskräfte vorhanden sind. Landeshuter Kreis wird vorgezogen, jedoch nicht unbedingt.
Gefällige Offerten sub G. D. nimmt entgegen die Exp. d. B.

6778. **Kaufgesuch.**
Ein Rittergut im Preise von 60—90 **Mille** wird von einem zahlungsfähigen Käufer in hiesiger Gebirgsgegend zu kaufen gesucht. Verkäufer werden ersucht, ihre Adresse nebst genauem Anschlag unter der Chiffre: **B. v. S. poste restante Hirschberg**, einzusenden.

6796. **Kaufgesuch.**
Ungerösteter Stengelflachs ohne Saamen
wird die ersten 3 Tage jeder Woche in der Flachsbereitungs-Anstalt zu Mauer bei Lähn zu den höchstmöglichsten Preisen gekauft. G. Schneider.

Gutes **Gußbrucheisen** wird gesucht von Maschinenbau-Anstalt und Eisenhüttenwerk
6761. „Wilhelmshütte“ bei Sprottau.

6215. **Gutes Heu** kauft Riedel. Schulgasse.

Zu vermiethen.

6638. Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen ist die 2te Etage in meinem Vorderhause, sowie ein Kellerraum baldigst zu übernehmen. **Michaelis Cohn.**
Strickerlaube neben dem deutschen Hause.

6760. Eine Stube mit Alkove ist zu vermiethen u. Michaeli zu beziehen beim Färber Bartsch. Hellergasse.

6829. Eine Stube mit Alkove und Zubehör ist zu vermiethen Greiffenberger Straße Nr. 855.

6805. Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend in 5 Stuben mit nöthigem Beigelaß, ist von Michaeli ab zu vermiethen bei Warmbrunn. A. Kahle.

Ein Geschäftslokal, nebst Wohnung und nöthigem Beigelaß, ist in Schweidnitz am Markt No. 323 zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. 6824.

Auf der innern Schildauerstraße ist ein Verkaufsgewölbe mit oder ohne Wohnung von Michaeli an zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten. 6862.

6857. Wegen Umzug nach Amerika ist in No. 883 Berndtengasse ein Quartier, bestehend aus Stube, Alkove, Küche und dem nöthigen Beilaß, sofort zu vermiethen und sogleich oder Michaeli zu beziehen.

Miethgesuch.

6719. Zum 1. September wird eine möblirte Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Dienerstube, gesucht.
Das Nähere zu erfragen bei Herrn Wolf, im Hotel zum „Preußischen Hof.“

6812. Eine Wohnung, parterre oder im 1. Stock, aus drei oder vier Piecen mit Küche und Keller, wird zum 1. October zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Exped. des Boten.

Personen finden Unterkommen.

6846. Zwei Malergehilfen finden bei gutem Lohn bis Ende Dezember Beschäftigung beim
Maler Mittelstädt in Hirschberg.

6838. Gesucht werden:
Provisions-Reisende, Buchhalter, Commis, Verkäufer, Verkäuferin, sämmtliche z. verschied. Geschäftszweigen. Ferner: Lehrer, Lehrerin, Wirschafts-Inspectoren, Wirthschaftsschreiber, Brenner u. Gärtner, Wirthschafterin, Förster, Schäfer, Directricen, Hôtelschleußerin, Restaurationsschleußerin, Kutscher, Lehrlinge, Köchin und Dienstmädchen
durch das Commission-Versorgungs-Büreau
Jauer den 6. August 1863. von T. Tschierschky.

6803. Ein tüchtiger Kürschnergeselle findet dauernde Arbeit bei A. Zobel in Haynau.

6673. Einen Böttchergesellen, auch einen Lehrling nimmt an Talke, Böttchermstr. in Wigandsthal.

6318. **Tischler-, Schmiede-, Schlosser- und Stellmachergesellen** finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in der landwirthschaftlichen Maschinenfabrik von
Fr. Hanke in Probsthain bei Goldberg.

6813. **„Maurergesellen“**
finden noch lange anhaltende Beschäftigung bei hohem Lohne bei dem Kirchverband zu Lähn.
Löwenberg. Maiwald, Maurermeister.

6779. **Bei dem Freiherrlich von Silberstein'schen Steinkohlenwerke (Procopistollen) bei Schatzlar in Böhmen werden zu Tagbauten mehrere Maurer gebraucht. Taglohn 80 bis 88 Kreutzer und werden auch Accordarbeiten gegeben.**
Schatzlar, den 5. August 1863.
Freiherrlich von Silberstein'sche Berg-Direction.

6750. Einen soliden Kutscher für Ackerarbeit und leichtes Fuhrwerk sucht H. Anders in Lomnitz.

6751. 3 bis 4 tüchtige Ziegelstreicher finden auf der Heder'schen Ziegelei in Hermsdorf u. K. noch Beschäftigung.

6777. Ein unverheiratheter Branntweinbrenner, der einer Brennerei richtig vorstehen kann, findet ein gutes Unterkommen. Näheres durch den Buchhändler A. Hoffmann zu Striegau.

Zum Nachtwächterposten in der Maschinen-Papier-Fabrik zu Arnsdorf wird ein mit guten Zeugnissen versehener, ordnungsliebender und zuverlässiger, unverheiratheter Mann zum baldigen Antritt gesucht. 6782.

6781. Auf der **Braunkohlengrube Louise** zu **Nieder-Schönbrunn** Kreis **Lauban** finden **Förderleute** bei eilf Silbergroschen Normallohn pro 10stündige Schicht dauernde Beschäftigung. Im Gedinge kann Jeder 1—2 Sgr. über sein Schichtlohn verdienen.
Bructsch, Berginspector.

6825. **Zwei gute Hutarbeiterinnen**
sucht die Damenputzhandlung
Hirschberg. **F. Sieber.**

6789. **Unterkommen.**
Ein junges Mädchen vom Lande oder aus der Stadt, welches etwas vom Putzmachen versteht und zur Zeit mit verkaufen hilft, kann von Michaeli ab in mein Band- und Strumpfwaaren-Geschäft eintreten.
Adolph Leyser jun. in Landeshut.

6678. Eine Köchin, mit guten Attesten versehen, im Kochen sowie in der Wäsche bewandert, wird zu Michaeli gesucht. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

6720. Einer gesunden, kräftigen Amme, deren Kind 4—5 Wochen alt ist, weiset ein gutes Unterkommen nach die
Hebamme Conrad.

6771. Die Stelle eines Haderboden-Aufsehers in der Egelsdorfer Papierfabrik ist besetzt.

6835. **Eine ordentliche, gute Kinderfrau findet bei gutem Lohn ein baldiges Unterkommen.**
Das Nähere zu erfragen beim
Buchbindermstr. Reissig in Warmbrunn.

Personen suchen Unterkommen.

6797. Ein mit guten Zeugnissen versehener Müller wünscht eine Stelle als Werkführer, oder auch als Helfer in einer Mühle. Gütige Offerten werden mit der Bezeichnung **A. H. poste restante Bunzlau** erbeten.

6718. Ein junger tüchtiger Ziegelmeister mit guten Attesten versehen, gegenwärtig noch in einer Ziegelei fungirend, sucht zum 1. Januar 1864 eine größere Stelle. Derselbe ist in seinem ihm zustehenden Fache mit allen Kenntnissen vollständig vertraut. Gefällige Offerten bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

6858. Ein tüchtiger Ziegelmeister, der seit länger als 20 Jahren große städtische, so wie auch andere große Ziegeleien verwaltet, und alle Gattungen Ziegel u. s. w. zu machen und zu brennen versteht, dabei die allerbesten Atteste in Betreff der Praxis sowie Moralität aufzuweisen vermag, sucht ein Unterkommen zum 1. Oktober d. J.
Nähere Auskunft ist bei dem Gasthofbesitzer Hornig in Hirschberg zu erfahren.

6736. Ein unverheiratheter Mann, 26 Jahr alt, militairisch und mit gutem Militair-Zeugniß versehen, sucht Unterkommen als Hausbälter in einem Gasthof in der Stadt oder auf dem Lande. Offerten werden erbeten **F. W. poste restante** Maiwaldau.

Lehrlings-Gesuche.

6840. Ein Knabe anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meiner Handlung als Lehrling ein baldiges Unterkommen.
Hirschberg, den 10. August 1863.
Aug. Wendriner.

6776. Auf dem Rittergute Conradswaldau, Kreis Schönau, kann ein Wirthschaftseleve gegen Pensions-Zahlung bald, oder zum 1. October c. Aufnahme finden.
Das Wirthschaftsamt. Laubner.

6629. In meinem Engros- und Detail-Geschäft findet ein mit guten Zeugnissen versehener Lehrling bald Aufnahme.
Wunder,
Liegnitz den 1. August 1863. Königl. Hoflieferant.

6791. Im Schloßgarten zu Laasan ist die Gärtner-Lehrlingsstelle zu besetzen. Näheres daselbst.
Frickinger, Gärtner.

6783. Für eine Leder-Handlung wird ein gewandter Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, bald gesucht.
Näheres bei Oswald Scholz in Bunzlau.

Gefunden.

6844. Am 8. d. ist eine silberne Brille gefunden worden. Nachweis in der Expedition d. Boten.

6854. In Buchwald ist eine mit Perlen gestickte Damentasche, worin mehrere Visitenkarten sich befanden, gefunden worden. Verlierer wolle dieselbe in der Expedition des Boten in Empfang nehmen.

Verloren.

6827. Der Finder einer Brille mit blauen Gläsern, im grünen Lederfutteral, wird um Abgabe derselben in der Expedition des Boten freundlichst ersucht.

6859. Der **Pfandschein** No. 8819 aus der städtischen Leihanstalt ist verloren worden. Finder wolle denselben beim Oberkellner auf Gruner's Felsenkeller-Restauration in Hirschberg abgeben. Vor Ankauf desselben wird gewarnt.

6785. Auf der Chaussee von Hermsdorf u. K. nach Petersdorf ist ein schwarzseidener Damen-Mantel, auf dem der Werth besonderer Vorliebe der Verliererin haftet, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle denselben gegen eine angemessene Belohnung bei dem Ortsrichter Herrn Stuckart in Hermsdorf u. K. abgeben.

6842 **Drei Thaler Belohnung.**

Vom Lähnhause bis Schiefer ist eine kleine goldne Damenuhr, auf der Rückseite mit blauer Emaille verziert, verloren worden; Wiederbringer derselben erhält obige Belohnung vom Uhrmacher Herrn Ernst in Löwenberg.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Geldverkehr.

6688. **800 rtl.** werden bald oder zu Michaeli zu leihen gesucht auf ein ländliches Grundstück. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

6801. **Dringender Hülferuf.**

Ein Beamter und Familienvater, welcher ohne sein Verschulden durch Unglücksfälle nicht nur sein Vermögen verloren hat, sondern auch noch in Schulden gerathen ist, sucht einen edlen Menschenfreund, welcher ihm auf den Zeitraum von 4 Jahren die Summe von 300 rtl. leiht. Der Gehalt ist von der Art, daß binnen dieser Frist die Schuld nebst Zinsen gedeckt ist. Sehr gefällige Offerten beliebe man an die Expedition des Boten zu richten.

6817. **500 Thaler**

Kirchenkassengeld sind im Ganzen, oder auch im Einzelnen gegen pupillarische Sicherheit zu verleihen. Das Nähere ist gegen portofreie Anfrage zu erfahren bei Pastor Bornmann in Volkersdorf bei Friedeberg a. Q.

6689. **4000** bis **4500 rtl.** auf ein ländliches Grundstück zur ersten Hypothek werden bald oder Michaeli zu leihen gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

Einladungen.

6848. Sonnabend den 15. August **Einweihung meiner neuen Colonnade** auf dem Hausberge. Es wird Mittag- und Abend-Concert stattfinden. Abends bengalische Beleuchtung, Feuerwerk rc. Entrée 2½ Sgr. Es ladet dazu ergebenst ein **E. Wenke.**

6855 **Zur italienischen Nacht**

Große Illumination und Konzert

des Musikchor des Herrn Frank aus Liegnitz, ladet auf **heute, Mittwoch,** ergebenst ein Mon-Jean.

NB. Für frischen Kuchen ist gesorgt.

6821. **Einladung.**

Sonntag und Montag den 16ten und 17ten d. Mts. hält der hiesige Militair-Begräbniß-Verein sein diesjähriges Königs-Schießen ab, wozu alle Kameraden und Freunde höflichst einladet der Vorstand.

Friedersdorf a. Q., den 8. August 1863.

6822. **Greiffenstein.**

Sonntag den 16. August **in der Brauerei**

Großes Concert

von der Kapelle des 2. Niederschles. Inf.-Regts. No. 47, unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Ruschewevh aus Görlitz.

Anfang 4 Uhr. Entree 5 Sgr.

Es ladet ergebenst ein **A. Beyer,** Brauermeister

Buschhäuser bei Hennersdorf.

Zum Erntefest

Sonntag den 16. August 1863

Großes Concert

von dem Musik-Corps des Königs-Grenadier-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Goldschmidt aus Liegnitz.

Anfang ½4 Uhr. Entrée à Person 3 Sgr.

☞ **Nach dem Concert findet Bal paré statt.** ☜

Carl Müller, Gastwirth.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 8. August 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	28	—	2	20	—	1	26	—	1	10	—	1	—	—
Mittler	2	24	—	2	18	—	1	23	—	1	8	—	—	28	—
Niedrigster	2	21	—	2	15	—	1	20	—	1	5	—	—	26	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.